

THEMA

**Interview zum
Bildungssektor**

NETZ AKTIV

**WeltKlasse!
Partnerschaft**

KULTUR

**„Korankinder“
im Kino**



Gemeinsam Zukunft gestalten
Grundbildung in Bangladesch

NETZ - Bangladesch Zeitschrift

Nr. 2, 31. Jahrgang, 01.07.2009.

Die NETZ-Ausgabe 3/2009 hat den Arbeitstitel:

„Minderheiten in Bangladesch“

NETZ kämpft für Menschenwürde und gegen Hunger in Bangladesch. Partnerschaftlich und professionell unterstützt NETZ Selbsthilfe – für Ernährung, Bildung und Menschenrechte.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft + Empfohlen

Das DZI, der deutsche „Spenden-TÜV“, hat NETZ das Spenden-Siegel verliehen. Es steht für einen sorgsamsten Umgang mit den uns anvertrauten Spenden.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen bescheinigt NETZ mit dem Spenden-Siegel, dass wir wahrheitsgetreu, eindeutig und sachlich in Wort und Bild informieren, die Finanzmittel nachprüfbar, sparsam und satzungsgemäß verwenden, Spenden und Zuschüsse sowie deren Verwendung eindeutig und nachvollziehbar im Jahresabschluss dokumentieren.

Impressum

Herausgeber: NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. / Moritz-Hensoldt-Str. 20 – 35576 Wetzlar / Telefon: 06441 – 26585 / Fax.: 06441 – 26257 / E-Mail: zeitschrift@bangladesch.org / ISSN: 1619-6570

v.i.S.d.P.: Niko Richter

Layout: Moritz Marbach

Titelfoto: Peter Klöpping

Redaktion: Ines Burkhardt, Barbara Das-Gupta, Patrizia Heidegger, Pia Hermann, Heiko Herold, Monika Hülsken-Stobbe (Leitung), Moritz Marbach, Ingo Ritz, Dirk Saam, Anja Scholz.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement: 20€ / Einzelheft: 5€.

Inhalte dieser Ausgabe

THEMA: GRUNDBILDUNG

Dshoripas Schulweg

Unterricht - ein Geschenk fürs Leben

Von Laura Grupp

S. 4

Statistiken zur Bildungssituation

Zusammengestellt von Lisa Wevelsiep

und Niko Richter

S. 8

Masse statt Klasse

Was Bangladesch tun muss, um die Grundschulen zu verbessern. Von Niko Richter

S. 10

„Ein weiter so darf es nicht geben!“

Interview mit Rasheda K. Chowdhury, Geschäftsführerin von Campaign for Popular Education (CAMPE)

S. 12

Ein nachhaltiger Beitrag

NETZ engagiert sich, um Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen

S. 14

NETZ aktiv

WeltKlasse! – Partnerschaft mit Schulen in Bangladesch

Neues Programm eröffnet klassenweise Lebensperspektiven

S. 18

WeltKlasse! – Partnerschaft mit Leben füllen

Die Uttor Kalir Khamar Dorfschule und die Gemeinschaftsgrundschule Wichterich

S. 20

Aktiv für WeltKlasse!

Vorstellung von Aktionsideen

S. 22

„Schule in Bangladesch ist immer ein Erlebnis“

Tagebuch aus dem Filmdreh für WeltKlasse!

S. 24

Kultur

Mehr als Klischees zeigen

Shaheen Dill-Riaz über seinen neuen Film „Korankinder“

S. 25

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ich möchte, dass meine Tochter nicht so scheu im Umgang mit Menschen ist wie ich. Ich möchte, dass sie sich mitteilen kann und das Gespräch mit Menschen sucht.“ Diesen Wunsch äußert Shahina, als wir auf dem Lehmbooden vor dem aus Bambusmatten gefertigten Haus ihrer Familie sitzen. Hier im Norden Bangladeschs, auf den Schwemmlandinseln, besucht ihre 7-jährige Tochter Shabana seit Januar 2008 eine der 347 von NETZ geförderten Grundschulen.

Wie Shahina ergeht es Millionen der Ärmsten in Bangladesch: ohne Bildung zu sein, heißt von wichtigen Informationen ausgeschlossen zu sein und so Rechte nicht in Anspruch nehmen zu können. Auch können die Grundbedürfnisse kaum sichergestellt werden, wie gerechte Entlohnung, um täglich satt zu werden, Zugang zu sauberem Wasser und ein schützendes Dach über den Kopf zu haben. Der Wunsch, dass die Kinder zur Schule gehen dürfen, bleibt oft unerfüllt. Dabei ist Fakt: wer die Schule besucht, verdient im Berufsleben mehr.

Die Armutsbekämpfung hängt wesentlich vom Bildungsgrad der Bevölkerung ab. Die Zahlen sind entmutigend: Fast die Hälfte der Kinder an staatlichen Schulen in Bangladesch bricht den Unterricht ab. Vier Millionen Kinder haben noch nie eine Schule besucht. 52,5 Prozent der Menschen in Bangladesch können nicht Lesen und Schreiben. Zum Vergleich: in Deutschland ist es nur ein Prozent.

Ermutigend sind dagegen der Wille und die Kraft der Ärmsten, sich für Veränderung einzusetzen. Gemeinsam mit ihnen setzt sich NETZ ein, dass das Millenniums-NETZ 2/2009

Entwicklungsziel „Grundbildung für alle bis 2015“ erreicht werden kann. Jede und jeder hat die Veränderung in der Hand! Unsere Partnerorganisationen arbeiten hart, damit der Schulbetrieb für 21.301 Kinder läuft. Zudem beeinflussen Eltern, Partnerorganisationen und NETZ die Politik auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, um den Zugang zu Bildung für die Ärmsten langfristig sicher zu stellen.

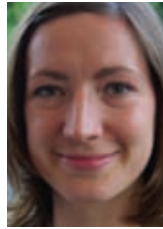
Der Besuch einer Grundschule füllt das Wort „Menschenwürde“ mit Leben. Dank der Hilfe von Menschen aus Österreich und Deutschland erfahren Mädchen und Jungen endlich die Würde, die jedem und jeder zusteht – von Kind auf.

Bis zum Juli 2009 wurden bereits 31 Partnerschaften mit einer Schule in Bangladesch begonnen. WeltKlasse! ist der Name dieses NETZ-Programmes. Es gibt den Unterstützerinnen und Unterstützern die Möglichkeit, sich konkret für Veränderungen einzusetzen und Rückmeldung aus der Partnerschule zu bekommen. Die „Vermittler-Rolle“ übernehmen junge Menschen, die sich in Bangladesch in einem einjährigen Freiwilligendienst mit NETZ-Partnerorganisationen engagieren.

Mehr über das Engagement von Menschen in Bangladesch und Deutschland erfahren Sie in dieser Ausgabe. Nach- und Mitmachen ist erwünscht!

Ihre Anja Scholz

Anja Scholz



Zitate aus dieser Ausgabe

„Unsere Tochter kann jetzt rechnen. Wenn sie etwas einkauft, kann sie den Preis genau ausrechnen. Keiner kann sie betrügen.“

Sagt die Mutter von Dshoripa. Ihre Tochter darf jetzt zur Schule gehen. Mehr dazu lesen Sie in der Reportage ab Seite 4.



Ab Seite 12 berichtet Bildungsexpertin Rasheda K. Chowdhury von den Herausforderungen im bangladeschischen Bildungsbereich.

Diese NETZ-Ausgabe wurde gefördert vom:



NETZ macht mit bei



Dshoripas Schulweg

TEXT: LAURA GRUPP / FOTO: KUDDUS ALAM

9-jährige Mädchen haben Träume, überall auf der Welt. Dshoripa ist eine von ihnen. Sie kommt aus dem Norden Bangladeschs. Doch während viele Mädchen in Europa von einem eigenen Pferd träumen oder vom nächsten Ferienlager, träumt Dshoripa davon, nach der Schule eine Universität zu besuchen. Täglich erfährt sie, dass zur Schule zu gehen ein besseres Leben bedeutet. Das hofft auch ihre Familie.

Dshoripa (9 Jahre, rechts im Bild): „Wir haben nicht viel Geld. Mein Vater ist krank. Alle in der Familie

müssen mithelfen. Zu Hause helfe ich meinen Eltern beim Wasser holen, ich mache Feuer und nach dem Essen den Abwasch. Morgens gehe ich in die Schule, esse später meinen Reis und helfe danach den Kindern, die nicht so gut in der Schule sind. Wenn ich mit der Schule fertig bin, dann möchte ich eine Universität besuchen.“

Dshoripas Mutter: „Irgendwann kam jemand und sagte, dass Dshoripa, unsere jüngere Tochter, in die neue Schule kommen sollte. Für Bücher und Stifte müssen wir nichts zahlen, auch sonst müssen

wir nichts zahlen. Das ist ein großer Vorteil für uns, denn wir haben wenig Geld. Ob es sonst noch einen Vorteil hat? Sie kann für uns rechnen und zählen. Wenn sie etwas einkauft, dann kann sie den Preis genau ausrechnen. Keiner kann sie betrügen. Sie kann für uns lesen und sie kann für uns schreiben. Unsere ältere Tochter bekommt keine Arbeit, weil sie nicht schreiben und lesen kann. Wir konnten ihr die Schule nicht bezahlen. Dshoripa wird eine Arbeit bekommen. Damit kann sie uns und sich selbst helfen.“





Dshoripas Schulweg

Unterricht - ein Geschenk fürs Leben

VON LAURA GRUPP

Lediglich die vielen bunten kleinen Sandalen vor der Tür deuten darauf hin, dass sich in der Bambushütte mit dem glänzenden Wellblechdach eine Schule befindet. Drinnen ist es drückend heiß. Durch die verschlossenen Fenster und die kleinen Spalten in der Wand fallen Sonnenstrahlen herein und erhellen den Klassenraum mit warmem Licht. An den Wänden hängen farbenfrohe Lernplakate, Zeichnungen und gemalte Bilder der Kinder. Aus Verpackungspapier gebastelte Girlanden baumeln von der Decke. Auf dem kühlen Lehmbooden sitzen die Kinder und lauschen gespannt der Geschichte, welche die Lehrerin zu Beginn des Unterrichts vorliest.

Eines der Schulkinder ist die 9-jährige Dshoripa. Sie hat große, frech funkelnde Augen, mit denen sie mich voller Neugierde anschaut. Während die meisten Kinder noch die ersten Buchstaben des englischen

Alphabets auf schwarze Schiefertafeln schreiben, ist Dshoripa bereits fertig, wirft mir kurze Blicke zu und tuschelt mit ihrer Nachbarin. Die unerträgliche Mittagshitze ist nun endgültig in die kleine Dorfschule eingedrungen. Das Atmen fällt schwer. Mit ihrem rosa Oberteil wischt sich das Mädchen den Schweiß vom Gesicht, fächert sich mit der Tafel Luft zu und schaut sich gedankenverloren um. Als ich mich zu ihr setze und frage, ob ich sie nach der Schule nach Hause begleiten kann, um sie und ihre Familie zu besuchen, huscht ein Lächeln über ihr Gesicht. Begeistert nickt sie mit dem Kopf. Nach der letzten Stunde packt sie hastig ihre Sachen zusammen, nimmt mich bei der Hand, und wir strömen mit all den anderen lachenden Kindern aus dem Klassenraum.

Vorbei an unzähligen grünen Reisfeldern und entlang kleiner Gemüsegärten folge ich ihr. Der Duft scharfer

Chilis und des sich ankündigenden Monsunregens liegt in der Luft. Es scheint fast, als würde uns das ganze Dorf folgen. Vor dem Haus wartet Dshoripas Mutter mit den täglichen Hausarbeiten auf sie. Dshoripa hilft ihr beim Kochen und Wasserholen. „Eines Tages kam ein Mann und erzählte uns von einer neuen Schule, die es in unserem Dorf bald geben sollte“, berichtet die Mutter von ihrer ersten Begegnung mit Mitarbeitern der NETZ-Partnerorganisation Gana Unnayan Kendra. „Er schrieb Dshoripas Name auf und bat uns, sie zum Unterricht zu schicken.“

Seit zweieinhalb Jahren besucht das Mädchen nun die Dorfschule im Norden Bangladeschs. Sie lernt dort Lesen, Schreiben und Rechnen. Dshoripas Lieblingsfach ist Mathematik. Der Unterricht macht ihr Spaß. Sie lacht, singt und tanzt gerne. Oft hilft sie anderen Kindern in der Pause oder nach der Schule. Zuhause er-



Fotos: Sujon Mahmud, Laura Grupp

zählt sie ihrer älteren Schwester, was sie gelernt hat. Diese ist schüchtern und sehr zurückhaltend. Sie schaut verlegen auf den Boden. Ihre Geschichte will sie mir nicht erzählen. Ihr Vater übernimmt das Sprechen für sie und berichtet mir von der Familiengeschichte.

Dshoripa ist das jüngste von sechs Kindern der Familie. Zwei ihrer Brüder arbeiten in der nahen Distriktstadt Gaibandha. Sie stellen Matratzen und Decken her und finanzieren mit ihrem Einkommen die ganze Familie. Der Vater ist seit einiger Zeit krank und kann keiner Arbeit mehr nachgehen. Hin und wieder arbeitet die Mutter als Tagelöhnerin. Doch sie ist alt und schafft die harte Arbeit auf den Feldern der Großgrundbesitzer oft nicht mehr. Weil die Eltern nicht alle Kinder ernähren konnten, lebt und arbeitet ihr jüngster Sohn nun bei einer wohlhabenden, kinderlosen Familie. Auf die Frage, ob sie ihn hin und wieder sehe oder er sie besuchen komme, blickt die Mutter wehmütig auf den Boden. „Ja, manchmal kommt er mit seinen Freunden vorbei“, berichtet sie traurig. „Aber ich weiß nicht worüber ich mit ihm reden soll. Die Distanz zwischen uns ist so groß geworden. Er kommt jetzt immer seltener.“

Dshoripas Schwester näht manchmal für einen lokalen Unternehmer. Seit längerem versuchen ihre Eltern erfolglos, sie zu verheiraten. „Sie ist längst alt genug für die Ehe, doch wir finden einfach keinen Mann für sie“, berichtet der Vater. „Das macht uns große Sorgen. Sie ist nie zur Schule gegangen, kann weder lesen noch schreiben. Was soll später nur aus ihr werden, wenn wir einmal nicht mehr da sind?“. Sie haben schon versucht, sie in andere Familien zu schicken, damit sie dort als Dienstmädchen Geld verdienen kann. „Doch egal, wohin wir sie brachten, sie kam immer wieder zu uns zurück“, so der Vater. Während er spricht, blickt Dshoripas Schwester betroffen zu Boden. Auch als er sie in eine kostenlose Koranschule geschickt hat, ist sie immer wieder nach Hause zurückgekehrt.

Die Familie konnte es sich nie leisten, eines ihrer Kinder in eine Schule zu schicken. Dshoripa ist die Erste. „Alle Schulbücher und Stifte, alles was Dshoripa für den Unterricht benötigt, wird uns zur Verfügung gestellt, berichtet die Mutter. „Wir müssen nichts dafür bezahlen“. Ohne diese Unterstützung hätten sie sich den Schulbesuch nicht leisten können. Ihr neues Wissen kommt der Familie schon jetzt im alltäg-

lichen Leben zugute. Oft begleitet Dshoripa die Eltern auf den Markt, um dort neben den Einkäufen seit kurzem auch die Milch ihrer Kuh zu verkaufen. Das Mädchen rechnet für die Eltern die Preise zusammen, gibt das richtige Wechselgeld heraus und verhandelt selbstbewusst.

Auf die Frage, was Dshoripa später einmal werden will, lächelt sie und sagt: „Das weiß ich noch nicht genau. Aber ich will weiter zur Schule gehen und später vielleicht einmal eine Universität besuchen“.

Dshoripa ist die Protagonistin des Films „WeltKlasse!“, den der Dokumentarfilmer Urs Krüger im Frühjahr 2009 in Bangladesch drehte. Mehr zu seinem Film gibt es auf Seite 24 zu lesen!



Die Autorin Laura Grupp macht seit September 2008 einen einjährigen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst mit NETZ in Bangladesch. Der Dienst

wird durch das „weltwärts“-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Statistiken zur Bildungssituation

ZUSAMMENGESTELLT VON LISA WEVELSIEP UND NIKO RICHTER

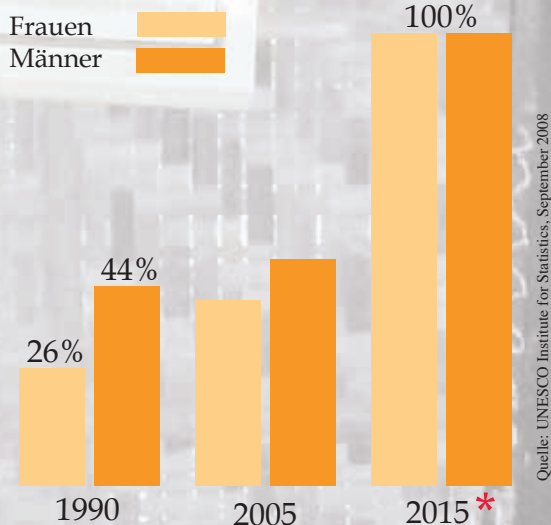
Einschulung und Schulabschluss

	1990	2006	2015*
Einschulungsrate (in %)	60,5	87,2	100
Kinder, die in Klasse 5 noch eingeschult sind (in %)	43,0	67,0	100
Analphabetenrate, 15 Jahre und älter (in %)	63,1	46,0	0

Quelle: UNDP, März 2008

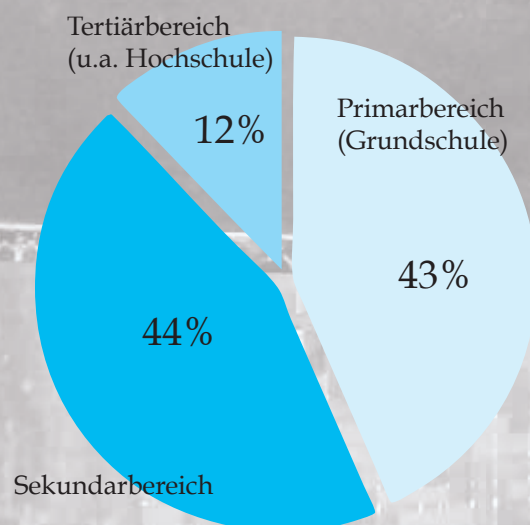
Entwicklung der Alphabetisierungsrate

(15 Jahre und älter)



Alle Angaben für das Jahr 2015 (*) beziehen sich auf die **Millenniums-Entwicklungsziele** der Vereinten Nationen.

2,8% des BIP und 15,8% der gesamten **Staatshaushaltsausgaben** leitet die Regierung in den Bildungsektor. Davon entfallen auf die einzelnen Bereiche:



48,5 Millionen Menschen im Alter über 15 Jahre in Bangladesch sind Analphabeten. Sie können weder Lesen, Rechnen noch Schreiben.

Jedes 3. Kind bricht den Unterricht an einer staatlichen Grundschule vor Beendigung der Grundschulausbildung ab. Nur 43% der arme Kinder, die mit ihrer Familie in ländlichen Regionen leben, beenden hier die Grundschulzeit.

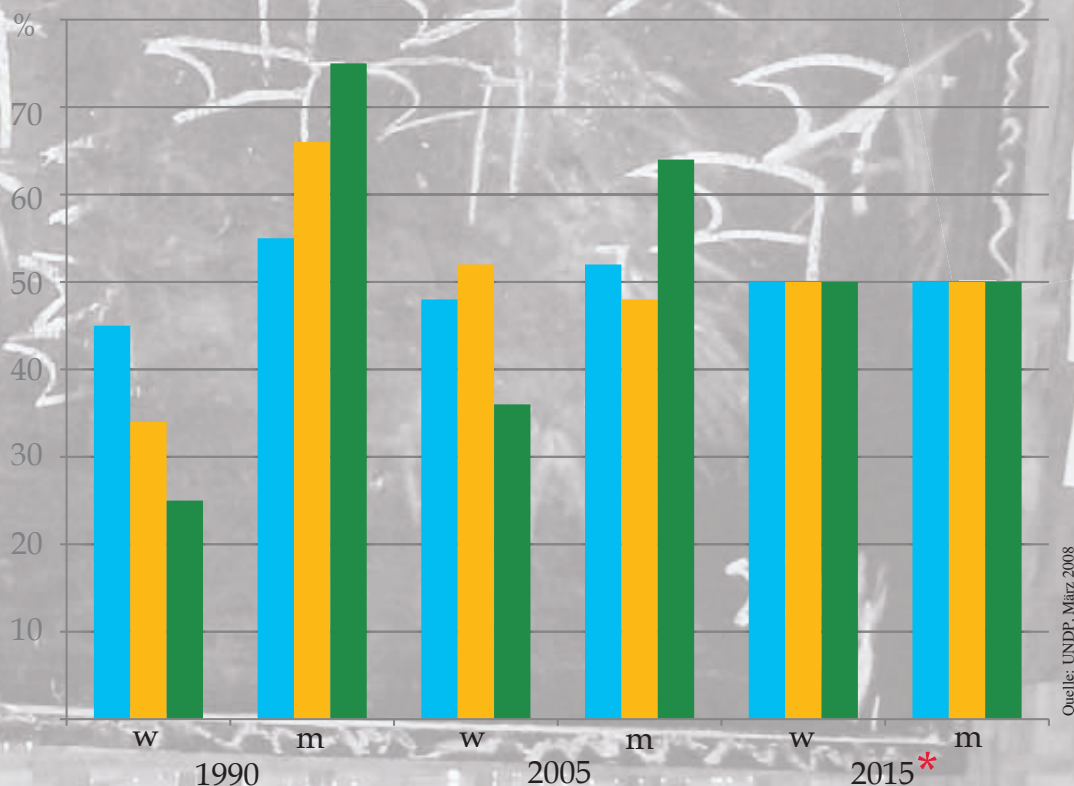
57 Kinder unterrichtet eine Lehrkraft durchschnittlich an einer staatlichen Grundschule in Bangladesch. An nichtstaatlichen Dorfschulen sind es 30 Kinder.

Jedes 8. Kind im Alter zwischen fünf und vierzehn Jahren in Bangladesch geht arbeiten.

55,5% indigene Kinder besuchen keine Schule in Bangladesch. Nur 40% der eingeschulten Mädchen und Jungen beenden die komplette Grundschulausbildung an einer staatlichen Schule.

2,5 Stunden haben Mädchen und Jungen in Bangladesch durchschnittlich am Tag Unterricht an staatlichen Schulen während der 5-jährigen Grundschulzeit.

Schülerinnen und Schüler im Bildungsbereich



- Anteil der Mädchen und Jungen in der Grundschule
- Anteil der Mädchen und Jungen in der Sekundarstufe
- Anteil der Studentinnen und Studenten an Universitäten



Masse statt Klasse

Was Bangladesch tun muss, um die Grundschulen zu verbessern

VON NIKO RICHTER

Ein Aufschrei geht durchs Land. Anlass ist eine aktuelle Studie der Regierung: 70 Prozent der Kinder können am Ende ihrer Grundschulzeit weder ausreichend Lesen und Schreiben noch Rechnen. Sie sind nicht in der Lage, die Überschriften in Tageszeitung zu entziffern, können kaum einen Satz fehlerfrei schreiben und beherrschen einfache mathematische Grundregeln nicht. Die Studie beschreibt die Situation an staatlichen Grundschulen in Bangladesch. Durchgeführt wurde sie 2006 vom Bildungsministerium, die Ergebnisse wurden erst jetzt veröffentlicht.

Dabei vermeldete Bangladesch gerade im Bildungssektor zuletzt immer wieder Erfolge bei der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele. Angaben der Vereinten Nationen zufolge werden inzwischen über 90 Prozent der Kinder im Grundschulalter eingeschult,

die Hälfte von ihnen sind Mädchen. Die Grundschule ist für alle Kinder kostenlos, für Mädchen sogar bis zur 10. Klasse. Im Jahr 2000 hatten die Regierungschefs der internationalen Staatengemeinschaft acht Entwicklungsziele bis zum Jahr 2015 formuliert. So auch, dass alle Kinder Zugang zu Grundbildung erhalten. Um die Wichtigkeit dieses Ziels zu unterstreichen, haben die Vereinten Nationen im Jahr 2003 eine Bildungsdekade ausgerufen.

Strukturelle Probleme bei der Grundbildung

Über 18 Millionen Mädchen und Jungen werden an mehr als 80.000 Grundschulen in Bangladesch unterrichtet – jede zweite Schule ist staatlich. 40 Prozent der Schulkinder besuchen eine nichtstaatliche Bildungseinrichtung, darunter knapp zwei Millionen eine Dorfschule von Nichtregierungsorgani-

sationen. In Koranschulen wird eines von zehn Kindern unterrichtet. Doch noch immer gehen über vier Millionen Mädchen und Jungen im Alter zwischen sechs und zehn Jahren gar nicht zur Schule. Und nur 65 Prozent der Kinder, die eingeschult werden, beenden die 5-jährige Grundschule! Die Unterrichtszeit eines in Bangladesch eingeschulten Kindes liegt weit unter dem weltweiten Durchschnitt.

Zum Ende der Grundschulzeit hat die Mehrheit der Kinder gerade einmal die Hälfte der vorgegebenen Inhalte gelernt. Experten benennen hierfür eine Vielzahl struktureller Probleme, u.a.: die unzureichende pädagogische Ausbildung der Lehrkräfte, den chronischen Mangel an Lehrpersonal in staatlichen Schulen, die schlechte Ausstattung der Schulen und die Tatsache, dass ein Lehrer oft bis zu 60 Mädchen und Jungen, manchmal sogar 100,

unterrichten muss. Es liegt aber auch an der Einstellung vieler Lehrkräfte. Der niedrige Lohn demotiviert. Einige erscheinen nur unregelmäßig zum Unterricht oder schicken ungeeignete Stellvertreter, mit dem sie sich das Gehalt teilen. In der Zeit der Abwesenheit gehen die eigentlich ernannten Lehrkräfte dann einer finanziell lukrativeren Tätigkeit nach. Der aktuelle Haushalt der Regierung stellt, gemessen am Bruttoinlandsprodukt des Landes, lediglich 2,8 Prozent der Ausgaben dem Bildungssektor zur Verfügung. Nicht einmal die Hälfte jener 6 Prozent, die laut dem „Globalen Aktionsplan für Bildung“ notwendig sind, um die gesetzte Zielmarke im Jahr 2015 erreichen zu können. Nach wie vor fehlen Tausende Schulen und Zehntausende Lehrkräfte.

Ausgrenzung benachteiligter Kinder

Insbesondere Kinder aus armen Familien fehlen oft im Unterricht oder gehen gar nicht zur Schule. Versteckte Kosten im staatlichen Grundbildungsbereich, etwa für Unterrichtsmaterial oder Nachhilfeunterricht, der aufgrund der hohen Unterrichtsausfälle notwendig ist, tragen dazu bei. Tagaus, tagein müssen die Kinder einer anstrengenden, oft monotonen Arbeit nachgehen, um das schmale Familieneinkommen zu verbessern: Sie arbeiten als Haushaltshilfe, Müllsammler oder Aushilfe in einem Laden, fahren die Rikscha ihres Vaters oder schuften auf den Feldern reicher Landbesitzer. Das gilt für die Kinder in den städtischen Slums genauso wie für ihre Altersgenossen in abgelegenen ländlichen Regionen, etwa auf den Schwemminseln in den großen Flüssen. Auch Schulpflichtigen, die sozial und kulturell ausgegrenzt sind, weil sie einer indigenen Minderheit angehören, bleibt das staatliche Bildungssystem oft verschlossen. Gerade einmal die Hälfte aller indigenen Kinder besucht eine

staatliche Grundschule und lediglich jedes fünfte Schulkind schafft den Grundschulabschluss.

Alternativen zur staatlichen Grundschule

Nichtregierungsorganisationen arbeiten seit vielen Jahren gezielt mit den Kindern, die keinen Zugang zum staatlichen Bildungssystem haben oder frühzeitig wieder ausgeschieden sind. Wo es keine staatlichen Grundschulen gibt oder die Flexibilität fehlt, sich auf die Bedürfnisse der Kinder der Ärmsten einzustellen, übernehmen die Organisationen eine wichtige Rolle. Ihre kostenlosen Dorfschulen werden inzwischen von fast zwei Millionen Mädchen und Jungen besucht. Für die ärmsten Familien sind sie eine wichtige Alternative zum Besuch einer Koranschule, welche ebenfalls unentgeltlich sind. Hochwertige pädagogische Aus- und Weiterbildungen des Lehrpersonals sind für immer mehr Organisationen wichtig. Mitarbeiter betreuen die Lehrkräfte, geben Tipps bei Problemen und suchen das Gespräch mit Familien, deren Kinder nicht regelmäßig zum Unterricht erscheinen. Sie begleiten die Mädchen und Jungen auch beim Übergang in die Sekundarschule.

Potentiale nutzen

Expertise ist also reichlich vorhanden, um den Teufelskreis der Armut aufzubrechen, den fehlender Zugang zu Bildung aufrechterhält. Zivilgesellschaftliche Akteure in Bangladesch und weltweit fordern die politischen Entscheidungsträger entschieden auf, dieses Potential stärker als bisher zu nutzen. Von hier kommen die hoffnungsvollsten Innovationen.

Durch eine verbesserte Koordinierung können Nichtregierungsorganisationen noch effektiver das staatliche Grundbildungsangebot ergänzen, etwa flexiblen Unterricht für bislang ausgegrenzte Kinder

anbieten und Weiterbildungen für Lehrkräfte an staatlichen Schulen durchführen. Das aktuell in Planung befindliche dritte staatliche Entwicklungsprogramm für Grundbildung soll ab 2010 in Kraft treten. Noch ist Zeit, Vertreter der Zivilgesellschaft umfassend an der Planung zu beteiligen.

In ihrem aktuellen Strategiepapier zur Armutsbekämpfung formuliert die Regierung das Ziel, dass bis zum Jahr 2011 70 Prozent aller Kinder Lesen, Schreiben und Rechnen können. Die Realität sieht derzeit genau spiegelverkehrt aus. „Bislang hat das Bildungsministerium den Hauptfokus darauf gelegt, allen Kindern den Zugang zu Grundschulen zu ermöglichen“, so Badrul Alam Tarafdar, Staatssekretär im Ministerium für Grundbildung. „Qualität im Unterricht war keines der Hauptziele. Das möchte die Regierung nun ändern.“ Es ist allerhöchste Zeit.



NETZ-Mitarbeiter Niko Richter beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit dem staatlichen und nichtstaatlichen Grundschulsektor in Bangladesch. In der NETZ-Ausgabe 4/2006 berichtete er über Koranschulen in Bangladesch.

„Ein weiter so darf es nicht geben!“

Herausforderungen im Bildungssektor in Bangladesch

Rasheda K. Chowdhury ist Geschäftsführerin von Campaign for Popular Education (CAMPE), dem größten NGO-Dachverband für Bildung in Bangladesch. Zwischen Januar und Dezember 2008 war sie Bildungsministerin in der Übergangsregierung unter Fakhruddin Ahmed. Im Gespräch mit NETZ gibt sie einen Überblick aus ihrer Sicht über den aktuellen Stand des Bildungssektors in Bangladesch und benennt wichtige Aufgaben für die Regierung.

NETZ: Frau Chowdhury, bitte benennen Sie die aktuellen Erfolge und Probleme im Bildungssektor in Bangladesch.

Chowdhury: Es gibt beachtliche Erfolge bezüglich der Einschulungsquote von Kindern im Grundschulbereich und in der Sekundarstufe. Insbesondere die Zahl weiblicher Schülerinnen ist deutlich gestiegen. In einigen Regionen besuchen heute bereits mehr Mädchen als Jungen die Schulen. In den Grundschulen ist das Verhältnis von Frauen und Männern unter den Lehrkräften ausgeglichen. Wir sind auf einem guten Weg das angepeilte Ziel, dass 60% der Lehrkräfte Frauen sein sollen zu erreichen.

Auf der anderen Seite ist die Quote der Schulabbrecher enorm hoch. Die Qualität des Unterrichts und die Leistungen der Schüler bedürfen nach wie vor großer Aufmerksamkeit. Eine der größten Heraus-

forderungen ist nicht auf dem neuesten pädagogischen Stand. Viele sind nicht in der Lage, einen qualitativ guten Unterricht zu leiten. Ein Lehrer unterrichtet oft zu viele Kinder und wird zu schlecht bezahlt. Dies sind Gründe, die ein interaktives und kindgerechtes Lernumfeld behindern.

NETZ: Wie bewerten Sie die Rolle der NGOs?

Chowdhury: Die NGOs nehmen eine wichtige Funktion in allen Bereichen unserer Gesellschaft ein – auch im Bildungssektor. Besonders im Grundbildungsbereich haben sie einen enormen Beitrag geleistet. Sie haben es geschafft die Themen „Grundbildung für alle“ und Qualitätssteigerung auf die politische Tagesordnung zu bringen. Aber immer noch werden die Ärmsten der Armen selbst von NGOs

nicht erreicht. Die ist eine gewaltige Herausforderung.

Gegen ihre Arbeit gibt es aber auch Vorbehalte. Das Handeln einzelner NGO-Vorsitzender hat den gesamten Sektor in den Ruf gebracht nach parteipolitischen Interessen zu agieren. Zudem grassiert die Sorge, dass sich viele NGOs durch Mikrokreditvergaben zusehends in kommerzielle Unternehmen verwandeln. Zuweilen wird ihnen unterstellt, in



Fordert Gleichheit im Bildungssektor: Rasheda K. Chowdhury

forderungen ist die Herstellung von Gleichheit im Bildungssektor. Es gibt große Unterschiede zwischen dem städtischen und ländlichen Raum. Die Leistungen der Schulkinder außerhalb der Städte, aber auch in den Slums der Großstädte sind deutlich schlechter. Diese Qualitätskluft birgt große Gefahren für den Fortschritt in unserem Land. Bildung ist zu einem Gut für die Familien geworden, die sie sich leisten können. Auch die Ausbildung der



Foto: Niko Richter

Ehrgeiziges Ziel der Regierung: Bis zum Jahr 2011 sollen alle Kinder in Bangladesch eingeschult sein.

Konkurrenz zur Regierung zu arbeiten. Oft jedoch ergänzen sie die Initiativen der Regierung, sie stoßen Prozesse an und gestalten diese aktiv mit. NGOs haben viele Lehrmaterialien und Bildungskonzepte entwickelt, die der Staat nutzen kann. So können immer mehr Kinder erreicht werden, die bislang keinen Zugang zum Bildungssektor hatten oder nach kurzer Zeit die Schule abbrechen mussten.

NETZ: Was sind Ihres Erachtens die wichtigsten Herausforderungen der Regierung?

Chowdhury: Die regierende *Awami League* hat in ihrem Wahlprogramm versprochen, dass bis zum Jahr 2011 alle Kinder eingeschult sein werden. Bis 2014 sollen alle Menschen in Bangladesch Lesen und Schreiben können. Das sind enorme Herausforderungen. Aber wenn wir wirklich entschlossen sind, dann können wir das schaffen.

In der Vergangenheit gab es mehrere gute Reformen, etwa die Einführung von Stipendien und kostenlosem Unterricht für Mädchen bis zur zwölften Klasse. Die neue Regierung hat verstanden, dass es ein „weiter so“ im Bildungssektor nicht länger geben darf. Wir brauchen eine nationale Bewegung, um den Kindern der ärmsten Familien, von religiösen und indigenen Minderheiten und sozial benachteiligten Gruppen wie Dalits* oder Prostituierten den Zugang zur Schule zu ermöglichen. Das Lernumfeld sollte kinderfreundlicher gestaltet und das Verhältnis zwischen den Lehrern und Schulkindern verbessert werden.

Um diese Ziele zu erreichen müssen die Ausgaben im Bildungssektor deutlich erhöht werden. Laut internationalem Übereinkommen sollen die Bildungsausgaben mindestens sechs Prozent des Staatshaushaltes betragen. Dies mag im Moment noch nicht möglich sein, sollte aber

Schritt für Schritt umgesetzt werden. Auch die internationale Gemeinschaft ist hier in der Pflicht. Die großen Industrienationen wie Deutschland haben zugesagt, 0,7 Prozent ihres Haushaltes für die Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele bereit zu stellen. Davon sind die meisten noch weit entfernt.

** Dalits: Bevölkerungsgruppe, die im traditionellen Hinduismus als „Unberührbare“ betrachtet werden. Sie sind in Südasien vielfachen Benachteiligungen und sozialer Ausgrenzung ausgesetzt.*

Das Interview führte NETZ-Mitarbeiterin Sumana Binte Masud in Dhaka. Übersetzung: Niko Richter



Ein nachhaltiger Beitrag

NETZ engagiert sich, um Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen

Im Jahr 2009 ist NETZ an 347 Grundschulen aktiv: 21.301 Schulkinder lernen hier Lesen, Schreiben und Rechnen. Das heißt: 11.045 Mädchen und 10.256 Jungen erhalten das Handwerkszeug für eine bessere Zukunft.

NETZ trägt dazu bei, dass bis zum Jahr 2015 alle Mädchen und Jungen in den sieben Distrikten Gaibandha, Rangpur, Netrakona, Joypurhat, Naogaon, Nilphamari und Chapai Nawabganj im Norden Bangladeschs Grundbildung erhalten.

Viele Kinder aus extrem armen Familien, die auf den schwer zugänglichen Schwemmlandinseln und entlang der Flüsse Brahmaputra und Teesta leben, haben nicht die Möglichkeit, eine Grundschule zu besuchen. Auch für Kinder aus indigenen Minderheiten, die mit ihrer Muttersprache aufwachsen, bleibt das staatliche Bildungssystem verschlossen, in dem die Lehrkräfte diese Muttersprache nicht sprechen und Schulbücher auf Benga-

lish verfasst sind. Hier unterstützt NETZ zielgerichtet die Einrichtung von Grundschulen für Mädchen und Jungen aus sehr armen Familien, die keinen oder nur begrenzten Zugang zu Grundbildung haben. In Gegenden mit hohem Anteil indigener Bevölkerung unterstützt NETZ die Einstellung indigener Lehrkräfte. Kinder mit Behinderungen werden gezielt integriert.

Was tut NETZ?

NETZ leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung des Grundbildungsangebots in Bangladesch.

Dort, wo es keine Grundschulen gibt oder existierende nicht den Bedarf decken, unterstützt NETZ die Errichtung von Dorfschulen, um strukturell oder sozial ausgegrenzte Kinder mit diesem Angebot zu erreichen. In einer Dorfschule werden jeweils 30 Mädchen und Jungen unterrichtet. Nachdem die Kinder dort ihren Grundschulabschluss gemacht haben, bekommen sie Unterstützung für die Einschulung in einer weiterführenden Schule.

Die Dorfschulen sollen nicht die staatlichen Grundschulen ersetzen, sondern nur vorübergehend eine Lücke schließen, die langfristig vom bangladeschischen Bildungsministerium geschlossen werden soll. Die Dorfschulen werden solange fortgeführt, bis es eine funktionsfähige Grundschule im Dorf gibt.

Das macht NETZ 2009:

- Bau, Ausstattung und Betrieb von 270 Dorfschulen mit 8.006 Kindern, sowie Qualitätsverbesserung durch regelmäßige Fortbildung der Lehrkräfte.
- 200 Schulen auf den Schwemmlandinseln und entlang der Flussufer: 6.000 Kinder.
- 70 Schulen für indigene Kinder: 2.006 Mädchen und Jungen.

NETZ unterstützt den Aufbau von funktionsfähigen Grundschulen mit verbessertem Lehr- und Lernkonzept. Durch Weiterbildung und pädagogische Anleitung der Lehrkräfte wird die Qualität des Unterrichts verbessert; es wird si-

chergestellt, dass der Unterricht regelmäßig stattfindet.

Das macht NETZ 2009:

- Bau, Ausstattung und Betrieb von zehn nichtstaatlichen Grundschulen in Trägerschaft der Dorfgemeinschaften. Mindestens die Hälfte der Kinder kommt aus sehr armen Familien. Der Vor- und Grundschulunterricht wird kontinuierlich verbessert. Aktuell besuchen 1.020 Schülerinnen und Schüler diese Schulen. Jedes Jahr werden 300 neue Kinder aufgenommen.
- Ausstattung und Betrieb einer Grundschule für Slumkinder in Dhaka: 190 Mädchen und Jungen, die mit ihren Familien in den Slums der Hauptstadt Dhaka leben. NETZ prüft derzeit, ob weitere Schulen für Straßen- und Slumkinder in Dhaka gefördert werden sollen.

NETZ unterstützt bereits existierende staatliche und nichtstaatliche Grundschulen, die nicht oder

nur eingeschränkt funktionsfähig waren. Viele waren von Naturkatastrophen zerstört. NETZ hat zunächst die Reparatur der Gebäude unterstützt. Zur qualitativen Verbesserung des Unterrichts finden fortlaufend Weiterbildungen für die Lehrkräfte statt. Bildungs-Sozialarbeiterinnen fördern gezielt die Kinder der ärmsten Familien. Sie sorgen dafür, dass diese Mädchen und Jungen überhaupt zur Schule gehen und unterstützen sie mit Nachhilfeunterricht, so dass sie es schaffen, den Grundschulabschluss zu machen und später eine weiterführende Schule zu besuchen.

Das macht NETZ 2009:

- Unterstützung von 66 bereits existierenden staatlichen und nichtstaatlichen Grundschulen. An diesen Schulen werden 12.085 Kinder unterrichtet.

NETZ unterstützt den Aufbau zivilgesellschaftlicher Gremien, um Grundschulen zu verbessern und

stimmt sich mit anderen NGOs, staatlichen Stellen und der internationalen Gemeinschaft ab, wie bis 2015 alle Kinder in den Gebieten unterrichtet werden können. Diese Arbeit unterstützt wirkungsvoll die anderen Aktivitäten.

Das macht NETZ 2009:

- Vor Ort werden Eltern- und Schulkomitees aufgebaut, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.
- Engagement gegenüber politischen Entscheidungsträgern: In vierzehn Gemeinden, sechs Landkreisen, zwei Distrikten sowie auf nationaler Ebene in Bangladesch und auf internationaler Ebene in Deutschland und bei der EU setzen sich fünf Partnerorganisationen und NETZ gegenüber politischen Entscheidungsträgern für den Aufbau nachhaltiger Bildungsstrukturen ein.

Fragen & Antworten zum Grundbildungsprogramm von NETZ

Die Fragen und Antworten beziehen sich auf die Dorfschulen, wie sie auf Seite 14 beschrieben werden. Dort finden Sie auch Informationen zu anderen von NETZ unterstützten Schulformen.

? Wie ist in Bangladesch das Grundbildungssystem aufgebaut?

! Die Grundschulzeit umfasst die 1. bis 5. Klasse. In über 80.000 Grundschulen – jede zweite ist eine staatliche – werden knapp 18 Millionen Kinder unterrichtet. Vier von zehn Kindern besuchen eine nichtstaatliche Bildungseinrichtung; das sind von NGOs geleitete Dorfschulen sowie staatliche und nichtstaat-

NETZ 2/2009

liche Grundschulen, inklusive der Koranschulen. Die Dorfschulen werden in der Regel von 30 Mädchen und Jungen besucht, die im Alter zwischen sechs und zehn Jahren eingeschult werden. In den anderen Grundschultypen findet der Unterricht in mehreren Jahrgangsstufen gleichzeitig statt.

? Gibt es in Bangladesch eine Schulpflicht?

! Offiziell besteht bis zur 5. Klasse eine allgemeine Schulpflicht. In der Realität achten die Behörden jedoch nur wenig auf deren Einhaltung.

? Warum gehen über vier Millionen Kinder nicht zur Schule?

! Zum einem werden insbesondere Kinder aus ärmeren Familien nicht eingeschult; aus sozial ausgegrenzten Gruppen wie indigenen Minderheiten, aus geografisch sehr abgelegenen Gegenden und aus städtischen Slums. Insgesamt sind das über zehn Prozent, also etwa zwei Millionen aller Kinder im Grundschulalter. Zum anderen gibt es über zwei Millionen Mädchen und Jungen, die die Schule bereits nach ein oder zwei Jahren abbrechen: Oft haben die Kinder Schwierigkeiten, die Schule zu erreichen aufgrund der Entfernung, sie gehören einer sozial ausgegrenzten Bevölkerungsgruppe an oder die Schulen sind zu schlecht ausgestattet. Häufig sind die Unterrichtsmaterialien für die Familien

nicht erschwinglich oder der Druck auf ältere Kinder steigt, arbeiten zu gehen und damit zum Familieneinkommen beizutragen.

? Wo arbeitet NETZ?

! NETZ unterstützt die lokalen Partnerorganisationen in Gegenden, in denen viele sehr arme und sozial ausgegrenzte Kinder leben. Dort werden zusammen mit der lokalen Bevölkerung und nach Rücksprache mit den Behörden geeignete Dörfer ausgewählt. Es sind solche Dörfer, in denen es entweder keine Schulen gibt, in denen existierende Schulen schlecht funktionieren oder in denen die existierenden Schulen hochgradig überfüllt sind.

? Wie lange dauert die Grundschulzeit?

! Die Grundschule dauert in Bangladesch bis zur 5. Klasse. An staatlichen Grundschulen werden dafür fünf Kalenderjahre benötigt. Die von NETZ geförderten Dorfschulen unterrichten auch bis zur 5. Klasse – dafür werden aber nur vier Kalenderjahre benötigt. Die drei wichtigsten Gründe hierfür sind folgende:

1. An staatlichen Schulen fällt viel Unterricht aus; de facto werden oft weniger als 500 Stunden pro Jahr unterrichtet. An den Dorfschulen von NETZ wird mit durchschnittlich 750 Unterrichtsstunden und bei besserer Qualität der gesamte Unterrichtsstoff in vier Kalenderjahren behandelt.
2. An den von NETZ unterstützten Dorfschulen werden oft Kinder eingeschult, die ein oder zwei Jahre älter sind als das normale Einschulungsalter. Für die weitere Schullaufbahn dieser Kinder ist es besser, wenn sie für die Grundschule ein Jahr weniger benötigen.
3. Zudem werden so 20 Prozent der Kosten eingespart. Dadurch kön-

nen weitere Schulen unterstützt werden und mehr Kinder zur Schule gehen.

? Was unterscheidet die NETZ-Schulen von staatlichen, privaten und religiösen Schulen?

! Zwei wichtige Merkmale der von NETZ unterstützten Schulen sind:

1. Hohe Integration benachteiligter Kinder: Gezielt werden die Kinder der ärmsten Familien in einem Dorf ausgewählt und eingeschult. Entweder sind sie nie eingeschult worden oder haben die Schule abgebrochen. Mindestens 50 Prozent müssen Mädchen sein. Es wird versucht, pro Klasse ein oder zwei Kinder mit Behinderungen zu integrieren.
2. Hohe Qualität: 30 Kinder pro Klasse ist der Standard – an staatlichen Schulen sind es oft weit über 60 Mädchen und Jungen. Wöchentlich kontrollieren die Partnerorganisationen, dass kein Unterricht durch abwesende Lehrkräfte ausfällt. Die Lehrkräfte verwenden didaktische Materialien und nutzen interaktive Methoden, zum Beispiel Kleingruppenarbeit. Dennoch kann der traditionelle Frontal-Unterricht mit Auswendiglernen nur schrittweise verändert werden.

? Wie läuft der Unterricht an einer Dorfschule von NETZ?

! Unterrichtsfächer sind Bengalisch, Mathematik, Englisch, Sachkunde und Sport. Der Inhalt des Lehrplans entspricht dem staatlicher Grundschulen. Ergänzend werden im Fach Sachkunde auch Katastrophenvorsorge sowie traditionelle Lieder und Tänze unterrichtet. Bis auf den Sportunterricht wird jedes Fach täglich 45 Minuten lang unterrichtet. Die Methoden sind interaktiver als in staatlichen Schulen. Hausaufgaben gibt es, bis auf die Vorbereitung auf die regelmäßigen Prüfungen, nicht.

? Tragen die Kinder Schuluniformen?

! Es gibt in den von NETZ unterstützten Schulen keine Pflicht zur Schuluniform. In manchen Schulen haben die Eltern jedoch die Anschaffung einheitlicher Kleidung entschieden.

? Wie werden die Lernerfolge der Mädchen und Jungen überprüft?

! Die Kinder legen monatlich und jährlich schulinterne Prüfungen ab. Am Ende der Grundschulzeit gibt es eine Prüfung durch die staatliche Schulbehörde. Die Kosten dafür werden von dem Projekt getragen.

? Werden die Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig unterstützt bzw. kontrolliert?

! Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der lokalen Partnerorganisationen kontrollieren wöchentlich durch unangemeldete Besuche die Anwesenheit der Lehrkräfte, sie beobachten den Unterricht und geben den Lehrerinnen und Lehrern Anregungen und Tipps zu den Unterrichtsmethoden. Die Erkenntnisse aus den Schulbesuchen fließen in die monatlich stattfindende eintägige Weiterbildung der Lehrkräfte ein. Auch der Elternrat der Schule überprüft, dass kein Unterricht ausfällt.

? Welche Ausbildung müssen die Lehrkräfte haben und was verdienen sie?

! An den Dorfschulen müssen die Lehrerinnen und Lehrer mindestens die 10. Klasse abgeschlossen haben – bevorzugt werden Bewerberinnen mit einem dem Abitur (12. Klasse) vergleichbaren Abschluss. Ihr Gehalt beträgt ca. 16 Euro im Monat. Es handelt sich um eine Teilzeitstelle mit vier bis fünf Arbeitsstunden am Tag.

? Welche Kosten entstehen für die Eltern der Schulkinder?

! Keine. Die Bücher werden zu Beginn des Schuljahres von den Partnerorganisationen kostenlos an jedes Kind verteilt. In diesen lösen sie ihre Schulaufgaben. Sie müssen die Bücher am Schuljahresende nicht wieder abgeben. Zudem erhalten die Mädchen und Jungen alle weiteren Schulmaterialien umsonst: Stifte, eine Schultasche und eine Schiefertafel, die für Schreib- und Rechenaufgaben genutzt wird.

? Wie können sehr arme Familien, die oft auf die Arbeitskraft ihrer Kinder angewiesen sind, überzeugt werden, ihre Kinder in die Schule zu schicken?

! Bei den jüngeren Kindern stellt sich diese Frage in der Regel nicht. Erst wenn die Kinder etwa neun oder zehn Jahre alt sind, also ab der 3. oder 4. Klasse, fängt das Problem an. Den allermeisten Eltern ist heute bewusst, dass Schulbildung für die Zukunft der Kinder wichtig ist. Sie haben ein großes Interesse daran und nehmen dafür auch kurzfristige ökonomische Nachteile in Kauf. In den von NETZ unterstützen Dorfschulen erhalten die Kinder zusätzlich Vorteile. Es gibt zweimal im Jahr Gesundheits-Untersuchungen und während saisonaler Hungerzeiten wird ein Mittagessen gekocht. In einem Teil der Schulen gibt es täglich mit Nährstoffen angereicherte Kekse. Diese decken einen Großteil des Bedarfs an Nährstoffen und Spurenelemente sowie einen Teil der benötigten Kalorien. Diese Kekse werden vom Welternährungsprogramm zur Verfügung gestellt. Während der Haupterntezeit werden die Unterrichtszeiten angepasst, damit die Kinder – aber auch die Lehrkräfte – in der Landwirtschaft mithelfen können.

? Was machen die Kinder nach der Grundschule?

! Am Ende der Grundschulzeit legen die Mädchen und Jungen bei der staatlichen Schulbehörde eine Prüfung ab. Dadurch ist sichergestellt, dass die Kinder in weiterführende Schulen aufgenommen werden. Das ist ein wichtiger Bestandteil des Bildungsprogramms von NETZ. Die Eltern werden bei der Anmeldung ihrer Kinder in der Sekundarschule unterstützt. Die Kinder können sich für ein Stipendium bewerben. Während der ersten sechs Monate an der neuen Schule wird darauf geachtet, dass die Kinder regelmäßig zur Schule gehen. Wenn es Probleme gibt, spricht eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der lokalen Partnerorganisation mit den Eltern und der Schulleitung.

? Wie nachhaltig ist das Bildungsprogramm von NETZ?

! Es gibt kaum eine Aktivität, die so nachhaltig ist wie qualitativ gute Bildung – denn die Kinder behalten sie ein Leben lang. In erster Linie ist Grundbildung Aufgabe des Staates, der hierfür auch entsprechende Mittel zur Verfügung stellen muss. NETZ engagiert sich daher auch an staatlichen Grundschulen. Generell versuchen die Partnerorganisationen, diese Schulen so zu verbessern, dass die Einschulungsrate steigt und die Abbrecherquote sinkt. Bis alle Kinder eine staatliche Grundschule besuchen können, bedarf es jedoch der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Gruppen aus Bangladesch und aus dem Ausland. Diese Unterstützung bedeutet aber nicht, dass der Staat aus seiner Verantwortung entlassen wird. NETZ verfolgt das Ziel, dass bis zum Jahr 2015 alle Kinder auf den Schwemmlandinseln in den großen Flüssen sowie alle indigenen Kindern im Norden des Landes zur Schule gehen können. Dazu leisten die lokalen Partnerorganisationen einen bedeutenden Beitrag. In den Gegenden, in den das Bildungsprogramm in den 1990er Jahren

angefangen hat, sind heute bereits deutliche Verbesserungen der Bildungssituation von indigenen Kindern erzielt worden.

Fragen zum WeltKlasse!-Programm

? Warum Partnerschaft und keine Patenschaft?

! NETZ ist davon überzeugt, dass eine Partnerschaft, die durch Austausch und gegenseitigen Respekt geprägt ist, besser für alle Beteiligten ist. Eine Patenschaft ist dadurch charakterisiert, dass eine Seite etwas für die andere macht. In dem Wort Partnerschaft, steckt die Anerkennung dafür, dass die wesentliche Arbeit von Menschen vor Ort gemacht wird und die deutsche Seite von ihnen lernen kann und will.

? Warum werden Schulen und keine einzelnen Kinder gefördert?

! Eine Unterstützung von einzelnen Kindern hält NETZ aus ethischen Gründen nicht für angemessen. Denn sie sind Teil der Familie und der Dorfgemeinschaft. Wenn ein einzelnes Kind einen Paten hat, erzeugt dies Neid und Streit und zerstört das Miteinander im Dorf – das Gegenteil dessen, was Entwicklungsarbeit leisten soll. Zudem ist ein Austausch mit einem einzelnen Kind sehr teuer. Mit einer Schulklasse lässt sich der Austausch einfacher organisieren – besonders über die Freiwilligen, die im Rahmen des von der Bundesregierung initiierten Freiwilligenprogramms „weltwärts“ mit NETZ im Grundschulbereich aktiv sind.

Haben Sie noch weitere Fragen? Bitte stellen Sie diese per E-Mail an: info@bangladesch.org



WeltKlasse! – Partnerschaft mit Schulen in Bangladesch

Neues Programm eröffnet klassenweise Lebensperspektiven

Schon seit langem unterstützt NETZ Bildung in Bangladesch. Mit dem im Jahr 2008 eingeführten WeltKlasse!-Programm ermöglicht die Organisation nun den direkten Austausch zwischen Schulen in Bangladesch und Unterstützerinnen und Unterstützer in Deutschland. WeltKlasse! fördert die Grundbildung für eine Zielgruppe, der das staatliche Schulsystem bislang kaum Chancen auf Bildung einräumt: Kinder der ärmsten Familien.

Bildung ist wesentliche Voraussetzung für ein Leben in Würde und für den Kampf gegen Armut. Vier Millionen Kinder in Bangladesch können nicht zur Schule gehen. Fast die Hälfte der Kinder, die eingeschult werden, schließt die Grundschule nicht ab. Wer die Grundschule erfolgreich beendet, hat auf dem Arbeitsmarkt bessere Chancen und

verdient mehr. Mädchen, die zur Schule gehen, werden nicht schon als Kinder verheiratet. Wer Lesen, Schreiben und Rechnen kann, wird in der Gesellschaft respektiert. Doch vielen Kindern bleibt der Zugang zu Bildung verwehrt.

In Bangladesch gibt es viele Programme – staatliche wie nichtstaatliche –, die darauf abzielen, mehr Kindern Schulbildung zu ermöglichen. Doch trotz aller Bemühungen werden die Kinder der ärmsten Familien oft nicht erreicht; zu viele Hindernisse verhindern letztlich den Schulbesuch. So gibt es in entlegenen Gebieten oder auf den schwer zugänglichen Schwemmlandinseln der großen Flüsse kaum Schulen. Ebenso sind Kinder indigener Minderheiten aus dem Bildungssystem ausgeschlossen. Das WeltKlasse!-Programm ändert das.

Ganzheitliches Konzept begründet Erfolg

NETZ unterstützt die Errichtung und den Unterhalt einfacher Dorfschulen auf den Schwemmlandinseln im Norden des Landes sowie in Gebieten, in denen indigene Minderheiten leben. Gibt es in einem Dorf bereits eine Schule, so sprechen die Lehrkräfte gezielt die ärmsten Familien an mit dem Ziel, eines oder mehrere ihrer bislang nicht eingeschulten Kinder einzuschulen. Ebenso bemühen sich die Lehrkräfte um die Integration von Jungen und Mädchen mit Behinderungen.

Die 30 Kinder einer Klasse werden an sechs Tagen pro Woche in der Landessprache Bengalisch, Englisch, Mathematik sowie Sach- und Sozialkunde unterrichtet. Für indigene Minderheiten wurde muttersprachlicher Unterricht eingeführt. In vier

Jahren durchlaufen die Kinder fünf Schuljahre. Bis zur 2. Klasse lernen sie täglich drei Stunden und von der 3. bis zur 5. Klasse vier Stunden. Mädchen werden besonders gefördert, da sie in der Regel weniger Chancen auf einen Schulplatz haben als Jungen. Im Nordwesten Bangladeschs gibt es zwei Perioden im Jahr, in denen die Gefahr für Hunger am größten ist: Eine im Frühjahr und eine von September bis November. Während dieser Zeiten werden die Kinder in der Schule mit Essen versorgt. Flankierend ermöglicht das Programm die Aus- und Weiterbildung des Lehrpersonals. Ärzte untersuchen regelmäßig die Gesundheit der Kinder. Durch ihre Eltern werden die Notwendigkeit und Nachhaltigkeit der Dorfschulen gesichert und entsprechende Forderungen an die lokalen Politiker herangetragen.

Partnerschaft ermöglicht Menschenwürde

Im Jahr 2009 werden 21.301 Mädchen und Jungen an 347 von NETZ unterstützten Grundschulen in Bangladesch unterrichtet. 31 Schulen, Kirchengemeinden, Vereine, Unternehmen sowie Unterstützerinnen und Unterstützer in Österreich und Deutschland haben bis Juli 2009 eine Partnerschaft mit einer Schule in Bangladesch begonnen. Die Förderer erhalten einmal im Jahr einen Bericht und Fotos ihrer Partnerschule und haben die Option, darauf auch zu antworten.

Zudem können Sie junge Menschen, die einen Freiwilligendienst mit NETZ in Bangladesch absolviert haben, einladen, um mehr über Ihre Partnerschule zu erfahren. Denn bei WeltKlasse! sind die Freiwilligen die „Vermittler“. Sie kennen die Schulen und Dörfer, schreiben Berichte darüber und überbringen auch die Post

aus Deutschland. Die Kinder an den Grundschulen in Bangladesch freuen sich riesig über den Besuch der Freiwilligen aus einem für sie so weit entfernten Land wie Deutschland.

Der Erfolg ist den Partnerorganisationen in Bangladesch und den engagierten Unterstützerinnen und Unterstützern zu verdanken. Die Kosten für den Unterricht, die Materialien, die Prüfungen einer Schulklasse belaufen sich auf 1.140 Euro pro Jahr, 38 Euro pro Schulkind. Inbegriffen sind die Löhne und Fortbildung des Lehrpersonals sowie die Miete der Schulräume. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich eine bessere Zukunft – für die Kinder und deren Familien.

Weitere Informationen zu WeltKlasse! erhalten Sie bei:

Anja Scholz

Tel.: 06441-26585

E-Mail: scholz@bangladesch.org

Website: www.weltklasse.me

WeltKlasse! – Schritt für Schritt

1. Auswahl Ihrer Partnerschule

NETZ schaut, wo Ihre Unterstützung am dringendsten benötigt wird. Dann erhalten Sie erste Informationen, wie den Namen und die Lage Ihrer Partnerschule.

2. Besuch Ihrer Partnerschule

Die NETZ-Freiwilligen besuchen Ihre Partnerschule. Sie nehmen am Unterricht teil und unterhalten sich mit den Schulkindern, dem Lehrpersonal und den Eltern der Kinder. Die Erfahrungen werden in einem Bericht für Sie festgehalten.

3. Post von Ihrer Partnerschule

Sie erhalten den Bericht und Fotos von Ihrer Partnerschule. So

bekommen Sie einen Einblick in das Leben und Lernen der Kinder und deren Familien in Bangladesch.

Option: Gespräch über Ihre Partnerschule

Sie können Freiwillige von NETZ einladen, die Ihre Partnerschule besucht haben. Sie erhalten so Informationen aus erster Hand.

Option: Briefwechsel

Treten Sie mit Ihrer Partnerklasse in Kontakt! Wir leiten Ihre Briefe gern weiter und Sie erhalten Antwort aus Bangladesch. Vielleicht bastelt die Schulklasse auch etwas oder malt ein Bild.

Mit dem WeltKlasse!-Programm können Sie einer ganzen Schulklasse ein Jahr lang Unterricht schenken – für 1.140 Euro im Jahr.

*Spenden unter dem Stichwort „WeltKlasse!“ an:
NETZ Bangladesch
Volksbank Wetzlar-Weilburg
Spenden-Konto Nr.: 1077880
BLZ: 51560231*



WeltKlasse! – Partnerschaft mit Leben füllen



Die Uttor Kalir Khamar Dorfschule und
die Gemeinschaftsgrundschule Wichterich



Warum eine Partnerschaft mit einer Schule in Bangladesch beginnen? Annika Schulz, 9 Jahre, Schülerin der Gemeinschaftsgrundschule Wichterich, bringt es auf den Punkt: „Da können 30 Kinder in Bangladesch zu Schule gehen. Und wir erfahren mehr über das Land.“ Annika und ihre 134 Mitschülerinnen und Mitschüler sind dem Leben der Menschen in Bangladesch ein Stück näher gerückt. Denn die Schule Wichterich im Rheinland hat eine Partnerschaft mit der Uttor Kalir Khamar Dorfschule in Bangladesch begonnen.

WeltKlasse! ist nicht nur Name des NETZ-Bildungsprogramms, son-

dern auch die mit Herz, Wissensdurst und Engagement gefüllte Partnerschaft der zwei Schulen. Im Dezember 2008 stimmten die Kinder der Grundschule Wichterich ab. Das Ergebnis: Sie wollen, dass Gleichaltrige in Bangladesch zur Schule gehen können. Sie wollen sich für sie einsetzen. Doch: Wie kommen Grundschüler auf so eine Idee?

Lokales Engagement und Netzwerke sind hier der Schlüssel. Die Schulleiterin Gabi Hilsenbeck-Fischer erfährt über den Verein FairZüllich von WeltKlasse! und meldet sich bei NETZ. Dann geht es Schlag auf Schlag. Agata Gornicki, die zuvor ein Jahr lang als Freiwillige in Ban-

gladesch mit Partnerorganisationen von NETZ gearbeitet hatte, besucht die Schulkinder in Wichterich. Sie lauschen gespannt ihren Berichten, sehen zum ersten Mal Bilder aus Schulen in bangladeschischen Dörfern und haben durch die vielen mitgebrachten Alltagsgegenstände die Möglichkeit, das fremde Land zu fühlen. Sie erfahren, dass Millionen Kinder der ärmsten Familien nicht zur Schule gehen können.

Erste Schritte zur WeltKlasse!-Partnerschaft

Nachdem die Grundschule Wichterich beschlossen hat, sich für eine Schule in Bangladesch zu engagieren, vermittelt NETZ die

WeltKlasse!-Partnerschaft mit der Dorfschule in Uttor Kalir Khamar. Das Dorf liegt im Distrikt Gai-bandha im Norden des Landes. Der Unterricht findet in einer gemieteten Hütte statt. Bambusmatten und Wellblech wurden um ein Holzgerüst befestigt und bieten einen Klassenraum, circa 20 Quadratmeter groß. Die Kinder freuen sich riesig, endlich in die Schule gehen zu können. Auch die Familien sind sehr stolz, denn nur wenige des Dorfes hatten bis dahin diese Möglichkeit.

Auch die Wichtericher Kinder sind begeistert. Sabine Weyers, Mutter des Schülers Jan: „Jan berichtete sofort zu Hause über die Partnerschule in Bangladesch. Er knüpft natürlich an das eigene Leben an und teilte uns mit, dass unsere Zimmer viel größer sind als eine Dorfschule in Bangladesch und dass er im Vergleich mit den Kindern dort sehr viel Spielzeug hat. Jan brachte aber auch gleich die Frage auf den Tisch, was wir denn für die Partnerschule tun können.“

Bericht und Fotos aus Bangladesch

Konkrete Informationen über die Uttor Kalir Khamar Dorfschule erhalten die Schülerinnen und Schüler in einem Brief mit Fotos. Die NETZ-Freiwillige Mascha Schulz hatte die Schule besucht, am Unterricht teilgenommen und sich mit den Schulkindern und der Lehrerin unterhalten. Die Kinder waren begeistert von ihrem Besuch. Im Gespräch mit Eltern und Dorfbewohnern konnte sich Mascha zudem ein Bild über das alltägliche Leben im Dorf machen. Ihren Besuch hat die Freiwillige in einem Bericht und mit Fotos festgehalten: diese sind die Grundlage für den Brief an die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsgrundschule Wichterich. Die Kinder hier sind fasziniert von dessen Inhalt. Schülerin Cathy meint: „Euer Brief ist sehr schön, man hat alles gut verstanden. Wir

haben auch schon ein Lied in Eurer Sprache gesungen. Das war so schön!“ Die Partnerschaft hat begonnen.

Aus dem Bericht der Uttor Kalir Khamar Dorfschule

„Die Kinder freuen sich riesig, endlich in die Schule gehen zu können. Nicht lesen und schreiben zu können, bringt die Gefahr, als Arbeiterin oder Arbeiter ausgebeutet zu werden. Meist reicht das Einkommen nicht, um die Familie mit dem Nötigsten zu versorgen. Die 8-jährige Razina wurde zu Beginn des Schuljahres mit 29 weiteren Kindern eingeschult. Ihre Familie ist sehr arm und vor drei Jahren ist ihr Vater gestorben. Für die Mutter ist es schwierig, Einkommen zu erwirtschaften. Als Frau erhält sie weniger Geld als ein Mann in gleicher Position. Razinas Geschwister und Mutter sind nie zur Schule gegangen, weil selbst die geringen Schulgebühren nicht zu bezahlen waren. Nun aber ist die Familie stolz auf Razina.“

Spendenaktionen und Projektwoche

1.140 Euro bedarf es, damit die 30 Kinder in Uttor Kalir Khamar ein Jahr zu Schule gehen können. Schon bald haben die Mädchen und Jungen der Grundschule in Wichterich die Hälfte des Schuljahres durch eine Spendenaktion zum St. Martinstag gesichert. Darüber hinaus machen die Schülerinnen und Schüler mit weiteren Aktionen andere Menschen darauf aufmerksam, dass es noch viel zu tun gibt, damit Kinder und deren Familien in Bangladesch nicht mehr in Armut leben müssen. Nach einer Projektwoche zum Thema Bangladesch öffnet die Gemeinschaftsgrundschule Wichterich im Mai 2009 ihre Pforten zum Tag der offenen Tür, um zum einen die Er-

gebnisse der Projektgruppen, zum anderen ihre Partnerschule vorzustellen. Schulleiterin Gabi Hilsenbeck-Fischer sagt: „Wir freuen uns sehr über die große Resonanz in der Projektwoche und am Tag der offenen Tür. Die Kinder erhielten in ihren Aktionen sehr große Unterstützung vom Lehrerkollegium, dem Förderverein, den Eltern und Großeltern.“

Ein Brief an die Partnerschule in Bangladesch

Die Schulkinder wollen nun auch ihrer Partnerschule zeigen, was sie alles in Deutschland auf die Beine gestellt haben. Ein Schulreporter-Team stellt ein ganzes Buch über ihre Schule und die Projektwoche zusammen. In einem kleinen Paket ist dieses nun, zusammen mit Fotos, Zeichnungen und Fragen der Kinder, auf dem Weg nach Bangladesch. Eine NETZ-Freiwillige wird den Brief an die Schülerinnen und Schüler der Uttor Kalir Khamar Dorfschule übergeben, die Texte übersetzen und Fragen beantworten. Gemeinsam werden sie einen Antwortbrief für die Kinder in Wichterich verfassen.





Das haben wir getan
>>>>

Aktionsideen!
<<<<

Mit Kreativität und Engagement: Lassen Sie sich von Aktionsvorschlägen inspirieren, wie Sie das benötigte Geld für Ihre Partnerschule durch Spenden- und Solidaritätsaktionen sammeln können.

Schulen:

- Vorträge und Aktionen um Bangladesch
- Projektwoche zum Thema Bangladesch
- Schaukästen und Ausstellungen in der Schule
- Tag der offenen Tür: Vorstellung des Projekts
- Vorführung des Films „Eisenfresser“ von Shaheen Dill-Riaz
- Sponsorenlauf und Sponsorenradeln
- Theateraufführungen mit Eintritt

Gemeinden, Vereine und Gruppen:

- Informationsveranstaltungen zu Bangladesch mit Referentinnen und Referenten von NETZ
- Vorstellung des Projektes auf Festen oder Basaren

- Verkauf von bengalischen Essen
- Verkauf von selbstgebackenen, -gekochten oder gebastelten Gegenständen
- Versteigerungen, Tombolas
- Flohmarkt, Kleidermarkt
- Spendensammlung in Gottesdiensten und auf Gemeindefesten
- Sternsingeraktion für Partnerschule

Unternehmen:

- Darstellung Ihres Engagements in Weihnachtskarten und auf Homepage
- Jubiläum als Anlass für Spendensammlung
- Durchführung von Sonderaktionen: NETZ unterstützt Sie gern mit Materialien. Sie können Referentinnen und Referenten einladen.

Private Spenderin will nachhaltiges Projekt fördern

Maria Decker informierte sich über WeltKlasse! auf der Bangladesch-Tagung von NETZ im Jahr 2008 in Würzburg. Seitdem unterstützt sie die Bir Protik Anandalok Grundschule in Gaibandha. Mit ihren Spenden will sie als Mitglied von NETZ ein nachhaltiges Projekt unterstützen. Besonderen Wert legt Maria Decker auf eine qualitativ hochwertige Lehrerfortbildung.

Eine Welt e.V. Werne informiert im Weltladen

Der Arbeitskreis Eine Welt e.V. in Werne ermöglicht 30 Kindern den Besuch der Jugor Vita Dorfschule auf einer Schwemmlandinsel.

Sie sollen bessere Chance auf einen fairen Arbeitsplatz haben. Der Verkaufserlös ihres Weltladens soll den weiteren Betrieb der Dorfschule sichern. Informationen und Fotos über die Partnerschule präsentieren sie in ihrem Weltladen.

Jacken, Accessoires und Muster-Schule aus Gießen

Der „Gotland's Belstaff Store“ unterstützt die Schulbildung von 110 Kindern im Dorf Malchandi im Norden Bangladeschs. Mit einer Spende des Gießener Mode-Ausstatters wurden Bau und Einrichtung der Grundschule realisiert: drei Klassenzimmer, ein Lehrerzimmer, Toiletten und eine Wasserpumpe. Zu Beginn des neuen Schuljahres werden weitere Mädchen und Jungen eingeschult. In ihrem Dorf gehören sie zu den Ersten, die eine Schulbildung erhalten.

Michael-Ende-Gymnasium: Spenden statt Schokolade

Die Schülerinnen und Schüler des Michael-Ende-Gymnasiums in Tönisvorst verzichten bereits seit Jahren auf ihre traditionelle St. Martins-Tüte und spenden das gesparte Geld für Schulkinder in Bangladesch. Die Eltern und die Lehrkräfte des Michael-Ende-Gymnasiums unterstützen die Aktion zum St. Martinstag zusätzlich durch Spenden. Jetzt haben die Schülerinnen und Schüler aus Tönisvorst „Ja“ gesagt zur einer Partnerschule, die von indigenen Kindern besucht wird.

Sternsinger sammeln für WeltKlasse!

Die Sternsinger-Gruppen der katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz Neuenbürg, Birkenfeld, Engelsbrand, Straubenhardt widmen ihre Erlöse dem Bildungsprojekt von NETZ. Drei WeltKlasse!-Partnerschaften sind so entstanden. Die Gemeinde war bereits zusammen mit der Schloßbergschule in Neuenbürg Partner der Moddhobatikamari Dorfschule im Norden Bangladeschs. Zur Unterstützung des Projektes backten Schülerinnen, Schüler, das Lehrerkollegium und Gemeindemitglieder u.a. gemeinsam Plätzchen und verkauften sie auf dem Weihnachtsmarkt.

„Schule in Bangladesch ist immer ein Erlebnis“

Tagebuch aus dem Filmdreh für WeltKlasse!

Anfang 2009 war der Dokumentarfilmer Urs Krüger im Norden Bangladeschs unterwegs, um einen Film über WeltKlasse! zu drehen. Dazu besuchten er und sein Filmteam die 9-jährige Schülerin Dshoripa im Dorf Kurda und begleiteten sie in ihrem Alltagsleben. Das Filmteam hatte ganz spezielle Herausforderungen zu meistern. Hier ist ein Auszug aus dem Drehtagebuch von Urs Krüger:

2. März 2009, Dritter Drehtag 7:00 Uhr: Eigentlich will ich gar nicht los. Ich fühle mich krank. Der andauernde Sand in den Atemwegen hat mich nicht schlafen lassen. Schnell noch einen Tee und ab in den Wagen. Bangladesch ist spannend in den Morgenstunden: Die Geschäfte öffnen, Menschen kommen aus ihren Häusern und der Tag beginnt. Wir brauchen knapp zwei Stunden bis zum Drehort. Sujan, der Tonassistent, Babu, unser Fahrer und Laura, eine Freiwillige von NETZ, machen Späße, um sich die Zeit zu vertreiben.

9:30 Uhr. Wir sind in der Schule angekommen, in der wir drehen. Ich bin jetzt schon zum fünften Mal hier, das dritte Mal mit Kamera. Die Kinder haben sich an uns gewöhnt. Im Fokus steht Dshoripa, unsere Protagonistin. Es macht Spaß mit ihr zu arbeiten. Sie ist neun Jahre alt und ganz schön keck. Wir machen gute Aufnahmen heute. Schule in Bangladesch ist immer wieder ein Erlebnis. Manchmal kommt es mir so vor, als



Foto: Kuddus Alam

Urs Krüger drehte auf den Schwemmlandinseln einen Film für WeltKlasse!

wenn die Schule hier in manchen Lernmethoden schon weiter ist als viele Schulen in Deutschland: Die Kinder fragen sich gegenseitig ab, die Älteren helfen den Jüngeren. Trotzdem funktioniert noch viel nach dem Prinzip „Zuhören und Wiederholen“.

12:30 Uhr. Der Unterricht ist vorbei. Wir begleiten Dshoripa nach Hause. Heute sind Aufnahmen mit ihr bei den Hausarbeiten angesetzt. Außerdem wollen wir filmen, wie ihre Mutter die Kuh melkt und Dshoripa dabei hilft. Das halbe Dorf hat sich am Drehort versammelt. Es sind halt nicht alle Tage ausländische Filmteams in Kurda. Sujan ermahnt sie leise zu sein, wenn wir drehen. Mich stört es nicht mehr, dass wir für zwei Szenen drei Stunden brauchen. Ich

habe genug Zeit mitgebracht.

16:00 Uhr. Für heute sind wir fertig. Die Gruppe um uns herum ist größer geworden und auf dem Weg zum Auto wächst sie weiter. Der Sand brennt unter den nackten Füßen und in meiner Nase, die Sonne im Gesicht. Jetzt bin auch ich ein wenig gestresst, aber die Arbeit war gut und wir können zufrieden zurückfahren. Wir verabschieden uns und Babu tritt aufs Gas.

Der Film „WeltKlasse!“ von Urs Krüger erscheint Ende 2009 als DVD zum Preis von 5 Euro. Sie können ihn vorbestellen mit einer E-Mail oder Postkarte an:
 NETZ Bangladesch
 Moritz-Hensoldt-Straße 20
 35576 Wetzlar
info@bangladesch.org

Mehr als Klischees zeigen

Der deutsch-bangladeschische Filmemacher Shaheen Dill-Riaz
über seinen neuen Film „Korankinder“

Shaheen Dill-Riaz dokumentiert in seinem Film „Korankinder“ den Alltag von Koranschülern in Bangladesch. Dort lernen die Kinder bei ihrer Ausbildung zum Hafiz die Verse des Koran auswendig. Trotz des strengen Bilderverbots ist es dem Regisseur gelungen, Kinder in Koranschulen mit der Kamera zu begleiten. Im Juni 2009 lief der Film in deutschen Kinos an.

NETZ: Herr Dill-Riaz, wieso haben Sie sich entschieden einen Film über Koranschulen zu machen?

Dill-Riaz: Das Thema interessiert mich seit langem. Ich verfolge die Nachrichten über Koranschulen seit Jahren intensiv. Nach einer Welle von Anschlägen islamistischer Extremisten im Jahr 2005 und Berichten, wonach diese enge Kontakte zu Koranschulen gehabt haben sollen, wollte ich mehr über die Schulen in Bangladesch erfahren. Mir war es dabei wichtig, eine persönliche, auf einen Aspekt der religiösen Ausbildung fokussierte Geschichte zu erzählen. Es gibt kaum unabhängige



Seit Juni 2009 in deutschen Kinos: „Korankinder“

ge Studien über Koranschulen. Die meisten Berichte sind oberflächlich und von Vorurteilen geprägt.

NETZ: Was hat sie dazu bewogen, die Ausbildung zum Hafiz – jemanden, der alle Verse des Koran auswendig rezitieren kann – in den Mittelpunkt des Filmes zu stellen?

Dill-Riaz: Die Ausbildung zum

Hafiz ist in Bangladesch sehr verbreitet. Ein Hafiz übernimmt wichtige Aufgaben in einer muslimischen Gemeinde, aber sie fühlen sich oft gesellschaftlich nicht respektiert. Viele Familien wollen, dass eines ihrer Kinder in einer Koranschule zum Hafiz ausgebildet wird. In entlegenen Regionen gibt es kaum staatliche Schulen und somit keine Alternative zur Koranschule.

Es gibt verschiedene Formen von Koranschulen. Die meisten bieten die Ausbildung zum Hafiz an. Diese Form der Unterrichtung ist aber nicht vergleichbar mit der gängigen Schulbildung. Das Rezitieren von Koranversen wurde zu einer Gebetsform,

einer religiösen Handlung an sich. Den Inhalt der Verse muss man hierfür nicht verstanden haben. Viele Eltern wissen oft nicht einmal, wie anders die Hafiz-Ausbildung zur regulären Schulbildung ist.

Mir ging es darum, die Haltung der Menschen zur Religion und zur Hafiz-Ausbildung zu zeigen. Oft wird einem Kind pro Familie diese Aus-



Foto: Pia Hermann

Will Facetten des Islam in Bangladesch zeigen: Shaheen Dill-Riaz.

bildung von den Eltern aufgezwungen. Ich hoffe, dass mein Film die gesellschaftliche Diskussion dazu in Bangladesch anstößt. Befürworter und Gegner der Koranschulen sollten respektvoll und offen aufeinander zu gehen und gemeinsam überlegen, wie man die Ausbildung für die Kinder verbessern kann.

NETZ: In „Korankinder“ erzählen sie auch eine sehr persönliche Geschichte. Wie kamen Sie zu dem Entschluss, ein Interview mit ihren Eltern in den Film einzubauen?

Dill-Riaz: Oft wird behauptet, dass vor allem sehr arme Familien ihre Kinder auf eine Koranschule schicken, um sie hier kostenlos zu einem Hafiz ausbilden zu lassen. Aber auch Familien aus anderen gesellschaftlichen Schichten versprechen sich Vorteile. Besonders in der oberen Mittelschicht beobachte ich eine Doppelmoral: Man gibt sich betont säkular, und doch erhofft man sich von der Hafiz-Ausbildung eines Kindes göttliche Belohnung. Eltern eines Hafiz, so der Glaube, erhalten am Tag des Jüngsten Gerichts eine Lichtkrone. Religion wird oft mit einem Augenzwinkern gesehen, im Alltag aber gelebt. Das Interview mit meinen Eltern zeigt dieses interessante Verhältnis der Mittelschicht zur Religion. Außerdem verleiht es dem schweren Thema etwas Heiteres.

NETZ: Welche Reaktionen auf Ihren Film erwarten Sie in Bangladesch?

Ich erwarte vor allem zwei Reaktionen. Die eine wird von den Leuten kommen, die Koranschulen als Schmiede von Extremisten sehen. Sie werden kritisieren, dass mein Film dazu keine Aussage macht. Aber dies ist ein ungemein komplexes Thema. Während meiner Dreharbeiten habe ich persönlich hierfür keine Beweise gefunden. Die andere Reaktion wird von muslimischen Aktivisten kommen. Sie werden sagen, dass der Film nicht die Vielfalt der Koranschulen in Bangladesch zeigt. Aber mein Fokus lag klar bei der Hafiz-Ausbildung.

Ich will mehr zeigen als nur Klischees. Der Islam ist so vielfältig, dass ich mich auch zukünftig damit beschäftigen werde. Ich plane derzeit eine Trilogie zum Thema. In meinen Filmen will ich die verschiedenen Facetten der bangladeschischen Gesellschaft ausleuchten. Ich will der Schwarzweiß-Malerei in der öffentlichen Wahrnehmung persönliche Geschichten entgegensetzen.

Das Interview führte NETZ-Mitarbeiter Niko Richter in Wetzlar.

SÜDASIEN

Zeitschrift des Südasiabüro e.V. in Bonn

Aktuelle Berichte und
Themenschwerpunkte aus

Südasiens:
Afghanistan
Bangladesch
Bhutan
Indien
Nepal
Pakistan
Sri Lanka

SÜDASIEN berichtet viermal jährlich über politische und wirtschaftliche Ereignisse, über Militarisierung und regionale Konflikte, Ökologie und Industrialisierung, Frauen, Landwirtschaft, Menschenrechte und Medien.

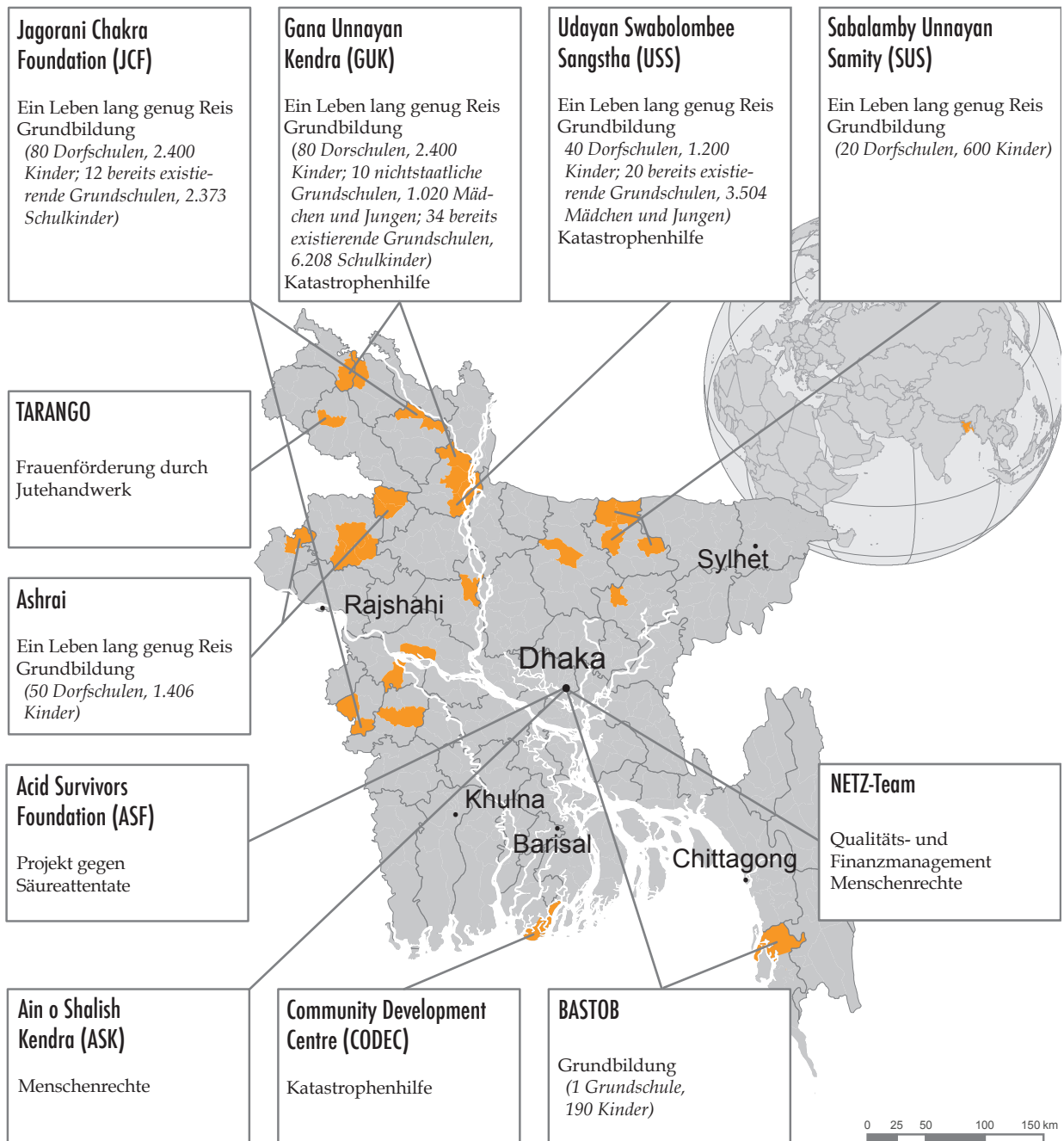
**Die Zeitschrift kann
bestellt werden bei:**

SÜDASIEN
Postfach 140 110
53056 Bonn
Tel. 0176 – 26100979
E-Mail: suedasiensbuero@suedasien.de

Bezugsbedingungen der
Zeitschrift:
Einzelheft: 6,50 Euro
Doppelheft: 13 Euro

Jahresabonnement:
Inland: 26 Euro
Ausland: 32 Euro

Partner und Projekte, die von NETZ unterstützt werden



Projektbereiche

„Ein Leben lang genug Reis“ unterstützt die ärmsten Familien, damit sie dauerhaft ein Einkommen erwirtschaften. So können sie für Nahrung, Kleidung und Gesundheit sowie Bildung ihrer Kinder sorgen.

Grundbildung ist das Handwerkszeug für eine bessere Zukunft. An den Grundschulen von NETZ lernen Schulkinder Lesen, Schreiben und Rechnen.

Menschenrechte: NETZ kämpft für die Rechte der Ärmsten in den Dörfern. Auf nationaler Ebene engagiert sich NETZ, dass Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger sowie Organisationen der Zivilgesellschaft wirksam arbeiten können.

Katastrophenhilfe: NETZ hilft den Menschen beim Kampf gegen den Hunger nach einer Katastrophe und beim Schutz vor künftigen Überschwemmungen.

NETZ - Zeitschrift für Entwicklung und Gerechtigkeit

Moritz-Hensoldt-Str. 20 / D-35576 Wetzlar

Postvertriebstück / DPAG / Engelt bezahlt / G 8619

Unterricht – ein Geschenk fürs Leben



Foto: Zahidul Karim Salim

Bildung ist grundlegend.

Wer Lesen, Schreiben und Rechnen kann, hat eine echte Chance

- nicht als Kind verheiratet zu werden,
- später einen fair bezahlten Arbeitsplatz zu finden,
- beim Abschließen eines Vertrags,
- die eigenen Kinder zu ernähren.

Der Unterricht schafft noch weit mehr:

Er erschließt Fähigkeiten und Talente und macht aus Kindern kritische, verantwortungsbewusste Bürger.

Wir brauchen Ihre Hilfe für weitere Schulen!

Damit ein Kind ein Jahr lernen kann, bedarf es **38 Euro**. Bitte machen Sie mit. Spendenstichwort: Grundbildung.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft • Empfohlen

Das DZI, der deutsche „Spenden-TÜV“, hat NETZ das Spenden- Siegel verliehen. Es steht für einen sorgsamsten Umgang mit den uns anvertrauten Spenden.

Spendenkonto Nr. 10 77 88 0
Volksbank Wetzlar-Weilburg, BLZ 515 602 31

IBAN: DE95 5156 0231 0001 0778 80

BIC: GENODE51WZ1

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ
বাংলাদেশ

Moritz-Hensoldt-Str. 20 / D-35576 Wetzlar

Tel: 06441 - 26585 / Fax: 06441 - 26257

e-mail: netz@bangladesch.org / www.bangladesch.org

MELDUNGEN AUS BANGLADESCH

Zyklon Aila tötet mehr als 250 Menschen

Am 25. Mai traf der Wirbelsturm ‚Aila‘ die Küsten von Bangladesch und Westbengalen. Mehrere Millionen Menschen waren betroffen, über 250 Menschen starben. In Bangladesch war die Region Satkhira am Rande der Sundarbans am schlimmsten betroffen. Offizielle Stellen in Bangladesch berichteten, dass mehrere Hunderttausend Menschen Zuflucht in Notunterkünften suchten. Durchfallerkrankungen breiteten sich aus. Der Zyklon zerstörte Erddeiche und vernichtete große Teile der Reisernte. Auch viele der umstrittenen Shrimps-Farmen wurden beschädigt. Der Sturm traf Regionen, die noch immer unter den Folgen des letzten großen Zyklons ‚Sidra‘ im November 2007 leiden. (ph)

Einhundert Tage neue Regierung

Die *Awami League* und die von ihr geführte Regierung Bangladeschs erhalten nach den ersten einhundert Tagen im Amt positive Noten von der Bevölkerung. Eine Umfrage der Tageszeitung *Daily Star* ergab Ende März 2009, dass 80 Prozent der Menschen mit der Arbeit der neuen Regierung zufrieden oder sogar sehr zufrieden sind. Vor allem die Wirtschaftspolitik, aber auch die Reaktion der Regierung auf den Aufstand der Grenztruppen im Februar wurden positiv bewertet. Den Befrag-



Foto: Niko Richter

Gute Noten von der Bevölkerung: Premierministerin Sheikh Hasina.

ten zufolge habe die Wirtschaft Bangladeschs trotz der globalen Finanzkrise bisher wenig Schaden genommen. Ferner sei es der Regierung gelungen, den Preisanstieg bei den Lebensmitteln zu stoppen. Zafar Sobhan, Mitheerausgeber des *Daily Star*, merkt jedoch an, dass die Kriminalität nach Aufhebung des Notstandes und den Wahlen im Dezember wieder zugenommen hat. Auch Parteikader der *Awami League* seien in kriminelle Machenschaften, wie Bestechung und Gewalttaten, verwickelt. Im Mittelpunkt der Kritik steht die Studentenorganisation der Regierungspartei. Der *Chhatra League* wird vorgeworfen politische Spannungen aufzubauen und die innere Sicherheit zu stören. (ph)

Ausbeutung bangladeschischer Arbeiter

Die Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch kritisiert in ihrem neuen Bericht die

schlechten Arbeitsbedingungen auf Baustellen in den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). Viele Gastarbeiter, besonders aus Bangladesch, werden auch bei Bauvorhaben von Bauträgern aus Europa und den USA ausgebeutet. Tausende Gastarbeiter aus Bangladesch, Indien und Pakistan wurden allein für den 27 Milliarden US-Dollar teuren Ausbau des Luxusressorts Saadiyat Island angeheuert. Die Arbeiter klagen laut Human Rights Watch nicht nur über extrem niedrige Löhne und mangelnde medizinische Versorgung. Immer wieder gibt es auch Fälle von Zwangsarbeit, Arbeitsvermittlungsagenturen erheben unzulässige Vermittlungsgebühren und Lohnzusagen werden nicht eingehalten. Obwohl die Regierung der VAE in den vergangenen Jahren Schritte unternommen hat, um die Wohnverhältnisse zu verbessern und eine rechtzeitige Auszahlung der Löhne sicherzustellen, sind Arbeitsrechtsverletzungen alltäglich. (ph)

Journalist Jahangir Akash in Deutschland

Die Hamburger Stiftung für politische Verfolgte hat dem bangladeschischen Journalist Jahangir Alam Akash Zuflucht in Deutschland gewährt. Der 35-jährige berichtet seit vielen Jahren über Machtmissbrauch und Korruption in Bangladesch. Er war für verschiedene Zeitungen und Sender tätig, unter anderem das bengalischsprachige Programm der Deutschen Welle. Vor zwei Jahren sendete er einen Enthüllungsbe-

richt über Übergriffe des paramilitärischen Rapid Action Battalion auf Zivilisten sowie über Hinrichtungen, Folter und Korruption. 28 Tage lang saß Akash dafür im Gefängnis von Rajshahi und wurde gefoltert, danach kam er schwer verletzt ins Krankenhaus. Nach seiner Entlassung nahmen die Schikanen kein Ende. Die Menschenrechtsorganisationen amnesty international und Reporter ohne Grenzen haben immer wieder auf seinen Fall aufmerksam gemacht. In Deutschland tritt Akash mit Unterstützung der Stiftung als Redner auf. Im Jahr 2007 hatte die Stiftung bereits einem verfolgten Fotografen aus Bangladesch Zuflucht gewährt. (ph)

General Mubeen neuer Armeeschef

Am 15. Juni 2009 übernahm General Abdul Mubeen sein neues Amt als Armeeschef von Bangladesch. Er ersetzt damit General Moeen Uddin Ahmed. Ahmed gilt als Schlüsselfigur für die Verlängerung der Übergangsregierung von Bangladesch, die eigentlich im Januar 2007 durch eine Neuwahl abgelöst werden sollte. Er trug wesentlich dazu bei, zahlreiche Politiker, darunter auch die vorigen Premierministerinnen Khaleida Zia und Sheikh Hasina, wegen Korruptionsvorwürfen zu verhaften. Auch wenn viele prominente Politiker letztlich nicht verurteilt wurden, stieß das vehemente Vorgehen gegen Korruption in der Bevölkerung auf breite Zustimmung. (ph)

Sozialhaushalt aufgestockt

Die Regierung von Bangladesch hat angekündigt, das soziale Sicherungssystem mit mehr

Mitteln auszustatten und die Zahl derjenigen, die davon profitieren, zu erhöhen. Rund 18 Prozent des Haushalts sollen in sozialpolitische Programme fließen, etwas mehr als zwei Milliarden Euro. Finanzminister A.M.A. Muhith verkündete, die Aufstockung des Sozialhaushalts unterstreiche die Bestrebungen Bangladeschs, den Anteil armer Menschen in der Bevölkerung bis zum Jahr 2021 von derzeit über 40 auf 15 Prozent zu reduzieren. Ein Großteil des Sozialbudgets wird für Maßnahmen zur Ernährungssicherheit und Arbeitsbeschaffung ausgegeben. Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, wie das Programm „Food for Work“ („Essen für Arbeit“), werden dabei weiterhin den größten Posten einnehmen, ebenso die Verteilung von Nahrungsmitteln. Auch die Sätze für einige Sozialleistungen wurden aufgestockt, zum Beispiel die Beihilfe für mittellose Freiheitskämpfer, Leistungen für stillende Mütter und Menschen mit Behinderungen sowie die staatliche Rente für die ärmsten Menschen einer Dorfgemeinde. Die Rente, welche die jeweils ärmsten 20 Menschen einer Dorfgemeinde erhalten, beträgt nun umgerechnet etwas mehr als drei Euro im Monat. (ph)

Adivasi-Dorf attackiert

Am 12. Juni 2009 griffen mehrere Hundert Bewaffnete ein von Santals bewohntes Dorf an und brannten 74 Häuser nieder. Die Santals sind eine von 45 indigenen Minderheiten in Bangladesch. Auslöser für die Attacke war ein Landdisput. Das umstrittene Grundstück gehört zwei Brüdern, die vor einigen Jahren infolge interreligiöser Spannungen nach Indien ausgewandert sind. Einer der Anführer des Mobs behauptet nun, dass er das Land noch vor deren Ausreise gekauft habe.

Zunächst hatte er versucht die Familie der Brüder unter Druck zu setzen, damit sie das Land auf ihn überschreiben. Als sich die Familienangehörigen weigerten, erhielten sie Morddrohungen. Zum Schutz des Landes ließen sie sich daraufhin mit 73 weiteren Familien, darunter auch achtzehn landlose bengalische Familien, auf dem Grundstück nieder und errichteten Häuser. Am Nachmittag des 12. Juni griffen über 300 Männer das Adivasi-Dorf an, plünderten und brandschatzten die Häuser und verletzten 25 Personen. (nr)

Jede fünfte Jeans aus Bangladesch

Im Jahr 2008 kamen laut Statistischem Bundesamt 54,5 Prozent aller nach Deutschland eingeführten Jeans aus China und Bangladesch. Insgesamt waren es 141,5 Millionen Jeans für 1,4 Milliarden Euro. Aus Bangladesch importierte Deutschland 28,6 Millionen Jeans für 135 Millionen Euro. Der durchschnittliche Einfuhrwert der Hosen lag bei 9,57 Euro; für Jeans aus Bangladesch lediglich bei 4,72 Euro. (nr)

*Meldungen zusammengestellt von:
Patrizia Heidegger (ph) und Niko
Richter (nr)*

Menschenrechtsaktivistin zu Gast in Deutschland

„Die Gastfreundschaft hat bei weitem meine Vorstellungen übertroffen“, beginnt Sanaiyya Ansari begeistert das Fazit zu ihrer mehrwöchigen Dialogreise durch Deutschland, die von NETZ organisiert wurde. Sie ist Direktorin eines Menschenrechtsprojekts der NETZ-Partnerorganisation Ain o Salish Kendra in Bangladesch. Seit mehr als einem Jahrzehnt setzt sie sich für die Rechte von benachteiligten Menschen, insbesondere von Frauen ein. Ihre Erfahrungen und die Bitte um Unterstützung gab sie vom 25. März bis 18. April 2009 an Menschen in Deutschland weiter.

Zunächst nahm sie am internationalen Kongress „Global Learning,

weltwärts and beyond“ teil, der im Vorfeld der UNESCO-Weltkonferenz vom 27. bis 29. März 2009 in Bonn stattfand. Veranstalter war der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO). Sanaiyya Ansari berichtete hier auch vom Engagement der NETZ-Freiwilligen, die sie seit 2001 bei Ain o Salish Kendra betreut.

„Der Einsatz der Menschen in Deutschland für Bangladesch und ihre harte Arbeit, um Gelder und Spenden für Selbsthilfeprojekte in Bangladesch zu sammeln, hat mich zutiefst beeindruckt“, sagte Sanaiyya Ansari. Die Menschenrechtsaktivistin war unter anderem zu Gast in

der Goetheschule in Wetzlar, beim Arbeitskreis 5 % in Düsseldorf, am Michael-Ende-Gymnasium in Tönisvorst, bei FairZülpich e.V. und im Tübinger Weltladen. Beeindruckt war sie von der Fairhandelsgruppe in Tübingen-Hirschau sowie der Tübinger Tafel: „Besonders imponiert hat mir das tolle Engagement der Jugendlichen. Die jungen Leute gehen sehr bewusst mit Lebensmitteln um und versorgen damit bedürftige Menschen in Deutschland.“ Am Ende der Reise besuchte sie den Weltgebetstag der Frauen in Stein, das Eine-Welt-Haus in München sowie die Deutsch-Bengalische-Gesellschaft in Frankfurt.

UNTERSTÜTZERGRUPPEN / BERICHTIGUNG

Jubiläums-Geschenk aus Tübingen

In der letzten NETZ-Ausgabe wurde berichtet, dass anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens die Firma DINKEL GmbH & Co. KG durch eine Spende in Höhe von 3.000 Euro die Installation von 80 Toiletten-Anlagen gefördert hat. Tatsächlich konnten sich mit dem Geld sogar 386 Familien Toiletten installieren. Sanitäranlagen leisten in bangladeschischen Dörfern einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Durchfallerkrankungen. Vielen Dank für diese sinnvolle Jubiläumsspende!

Die cbs Corporate Business Solutions Unternehmensberatung GmbH mit Sitz in Heidelberg und weiteren Niederlassungen in München, Dortmund, Hamburg, Berlin, Kopenhagen, Paris und Zürich unterstützt die Schulbildung von Kindern im Nordwesten Bangladeschs. Mit Spenden für ihre Partnerschule im Dorf Gidari ermöglicht die cbs jährlich über 90 Kindern den Schulunterricht. Sie können einen Grundschulabschluss machen und erhalten damit eine wesentlich bessere Aussicht, später einen Arbeitsplatz zu finden.

UNTERSTÜTZERGRUPPEN

Innovative Unternehmensberatung schenkt Bildung

Im Weihnachtsgruß, den die cbs an alle Geschäftspartner sandte, berichtete das Unternehmen über die aktuelle Entwicklung in der Partnerschule und fügte an: „Wir schenken etwas von uns, geben etwas Persönliches weiter, das uns am Herzen liegt und deshalb einen besonderen Wert hat.“ Der Weihnachtsgruß wurde somit zur besonderen Anerkennung für die Geschäftspartner und für die Kinder in Gidari, die sonst keine Schule besuchen könnten, zum Geschenk für's Leben.

Frauen am Steuer

Im Jubiläumsjahr erzählen Mitglieder und Unterstützer ihre persönliche NETZ-Geschichte.

März 1995, Kadambari im Süden Bangladeschs. Während ich als NETZ-Freiwillige bei der Partnerorganisation Tarango unter Schwierigkeiten versuche, meine Aufgaben in Angriff zu nehmen, haben meine einheimischen Kollegen alle Probleme schnellstens gelöst:

- Statt meines für sie schwierig auszusprechenden Namens, bekomme ich den Spitznamen Moina, so heißt ein grauer Vogel, dessen Gesang angeblich meiner Stimme ähnelt.
- Meine familiäre Situation – kein einziger Bruder, meine Schwester und ich nicht verheiratet – ist für alle eine Katastrophe. Nach einigem Entsetzten über mein Unglück erklären mir meine Kollegen: „Wir sind jetzt Deine sieben Brüder“!
- Und damit mir als einziger Frau, die im Schulungszentrum von Tarango lebt, nichts zustößt, bezieht der Nachtwächter direkt vor meiner Zimmertür seinen Posten. Bei seinem ohrenbetäubenden Schnarchen ist an Schlafen nicht zu denken.



Foto: Tarango

Geben den Schlag an: Frauen aus Kadambari beim Bootsrennen

In Kadambari besuche ich immer wieder Frauengruppen die – von Tarango unterstützt – Handarbeiten produzieren. Neben diesem Einkommen wollen die Frauen wissen, wie sie Krankheiten vorbeugen können, und sie wollen Bildung für ihre Kinder.

März 2009, Berlin. Ich bekomme eine E-Mail mit Fotos aus Bangladesch. Am Weltfrauentag findet ein Bootsrennen auf dem Fluss statt, an dem Kadambari liegt. Erstmals nehmen daran Frauen teil. So etwas hat es noch nie gegeben – noch nie in ganz

Bangladesch! Die Frauen sind aus ihren traditionellen Rollen geschlüpft, um an einem Sport teilzunehmen, der bisher Männern vorbehalten war. Die Zuschauer sind begeistert. Sind diese Frauen die Kinder von 1995, für deren Bildung ihre Mütter gekämpft haben? *Annette Mietens, Berlin*

Erzählen auch Sie Ihr NETZ-Erlebnis. Schicken Sie Ihren Text bitte an: zeitschrift@bangladesch.org

GESCHÄFTSSTELLE

Neue Mitarbeiterin



„Von Bangladesch wusste ich kaum, wo es auf der Landkarte zu finden war“, so Heike Proell, die neue Mitarbeiterin in der Geschäftsstelle von NETZ. Aber mit Buchhaltung und Büroorganisation kennt sie

sich bestens aus. Nach ihrer Ausbildung beim Finanzamt und einigen Kindererziehungsjahren zu Hause arbeitete sie als selbständige Steuerberaterin. Nun, da ihre Kinder erwachsen und selbständig sind, möchte sie ihre Fähigkeiten in den Dienst einer sozialen Sache stellen. Als sie in der Zeitung davon las, dass NETZ eine Bilanzbuchhalte-

rin sucht, bewarb sie sich auf diese Stelle. „Ich freue mich jetzt Teil einer Gemeinschaft zu sein, die eine große Idee verbindet“, stellt Heike Proell fest. „Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, dass die Menschen in Bangladesch frei von Hunger und in Würde leben können.“